

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme des Sonn- und Feiertages) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortliche: Redakteur Ernst Wittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für den Inhalt: Generaldirektor Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von H. Brannsch & Co., Magdeburg, Große Steinstraße 3. — Fernsprechnr. 1111111. Für Inserate 1917 für die Redaktion 1916 für den Verlag und die Druckerei 251. — Zeitungsbefreiung Seite 416

Bezugspreis: Vierteljahrsbeitrag 2,50 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Bestellen vor der Expedition und den Aufgabestellen Vierteljahrsbeitrag 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,50 Mk. oder 80 Pf. Vierteljahrsbeitrag 1,50 Mk. Anfertigungsgeld: die Tagesblätter 20 Pf., einzelne Postausgaben 30 Pf., im Reklameteil Seite 1 Mk. Bonitätskonto, Nr. 2725 Berlin. Gewaliger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 91.

Magdeburg, Sonntag den 16. April 1916.

27. Jahrgang.

Englische Niederlagen.

Vor einigen Tagen haben die Engländer Siegesberichte aus Mesopotamien versandt. Es schien so, wie wenn das Hilfskorps nicht daran sei, die von den Türken bei Kut el Amara eingeschlossene Division Townshend (Sprich: Taunsend) zu entsetzen. Die englische Presse jubelte schon; die Eroberung Bagdads schien ihr wieder in greifbare Nähe gerückt.

Die Freude hat nicht lange gedauert. Die Türken melden als Antwort auf die englischen Siegestelegramme von einem Angriff starker englischer Streitkräfte auf die türkischen Stellungen bei Telahie, Stromabwärts von Kut el Amara, und einer sechsständigen Schlacht, bei der die Engländer unter schweren Verlusten zurückgewiesen wurden. Es gelang ihnen wohl, in einen Teil der türkischen Schützengräben einzudringen, sie wurden aber dann im Bajonettkampf zurückgeworfen und mußten in ihre alten Stellungen zurück. Zwei ähnliche, ebenso unglücklich verlaufende Angriffe der Engländer spielten sich am 5. und 6. d. ab.

Die Engländer haben also bisher durch den Wechsel des Oberbefehls in Mesopotamien keinen Vorteil errungen. General Nisner, der bei dem Versuch, die in Kut el Amara eingeschlossene Abteilung des Generals Townshend zu befreien, so schwere Mißerfolge erlitten hatte, wurde durch General Gorringe ersetzt; indes der neue Feldherr kommt keinem Ziele, wie sich zeigt, nicht näher als der alte.

Townshend ist schon seit vier Monaten abgeschnitten und unzugänglich. Vor einiger Zeit hörte man, es bestehe die Gefahr, daß er und seine Truppen sich würden aus Mangel an Lebensmitteln und Munition ergeben müssen. Das mag eine bloße Schlussfolgerung sein, Nachrichten über den Zustand des eingeschlossenen Heeres gibt es für uns nicht. Verständlich ist aber, daß die Engländer alles daransetzen, die Gefangenahme des belagerten Heeres hintanzuhalten. Schon die Niederlage auf Gallipoli und das wenig rühmliche Ende dieser Expedition war dem Ansehen Englands in Asien nicht zuträglich. Noch mehr würde den Glanz des britischen Namens die

Waffenstreckung eines englischen Heeres

auf asiatischem Boden trüben.

Wie sehr die Engländer dies befürchten und einem solchen Ausgang vorzubeugen sich bemühen, beweist der Muthand, daß ein Teil der bei Gallipoli kämpfenden Truppen neben indischen Abteilungen rasch zum Entzug vorgezogen wurde. Im englischen Unterhaus wurde übrigens der Zweifel ausgesprochen, ob die ganze Expedition in Mesopotamien mit genügender Truppenmacht und zureichend vorbereitet

ins Werk gesetzt worden sei. Haben die Kritiker des englischen Parlaments in diesem Falle recht — und es scheint fast so —, so würde der gleiche Vorwurf von allen im



Orient unternommenen Kriegsunternehmungen der Engländer der gleiche Vorwurf gelten. Daher ist der Verlauf aller dieser Unternehmungen der, daß sie zuerst ihr Ziel zu weit stecken, dann aber nach erlittenen schweren Schlägen das Ziel zunächst fast ganz verschwindet und der Zweck aller Bemühungen wird, die gänzlich verfahrenene Situation irgendwie zu retten.

Genau so begann man ja auch im Hellespont die Sache mit einem maritimen Quärentstück, setzte sich dann am Ufer fest, wieder in der Hoffnung, überrumpeln zu können, und als das zu Lande ebenso mißlang wie zur See, brachte man monatelang unsägliche Opfer, lediglich deshalb, um die

Schande eines Rückzugs

nicht erleben zu müssen, bis die Macht der Verhältnisse sich schließlich stärker erwieis als selbst der rähe englische Wille. Die Saloniki-Expedition sieht im Grunde auch nicht viel anders aus.

Ob die Dinge in Mesopotamien denselben Verlauf nehmen werden, kann man natürlich nicht voraussagen. Die Länge der rückwärtigen Verbindungen zu Lande erschwert die türkischen Operationen. Aber was sich bisher in Mesopotamien abgespielt hat, sieht dem Dardanellenabenteuer verdammt ähnlich. Zuerst wurde das nach Zahl wie nach Ausrüstung unzureichende Heer des Generals Townshend ausgeschiedt und der mehr lähne als überlegende Führer zu einem Handstreich gegen Bagdad vorgezogen, woran sich in London himmelhoch jauchzende Erwartungen knüpften. Die Sache lief aber sehr kläglich ab. Als bald steckte das erste nach Mesopotamien geforderte englische Heer in der Falle und die nächste Aufgabe war nicht mehr, Bagdad zu erobern und Mesopotamien dem britischen Reich einzubereiben, sondern zuvor erst den armen Townshend aus der Klemme zu haben.

Mit dieser Aufgabe mühte sich zuerst Nisner und mühte sich jetzt Gorringe ab, beide vorläufig mit dem einzigen Erfolg, Tausende von britischen Leichen in den Sand der Zwischenstromlande zu decken. So sieht freilich die englische Ueberlieferung aus. Mit schlecht eingeleiteten und später dann doch unter ungeheuren Geld- und Menschenopfern durchgeführten Kriegsunternehmungen — man denke an den Burenkrieg oder an die Feldzüge im Sudan — ist das britische Weltreich immer größer und größer geworden. Allein in allen diesen Fällen handelte es sich um tick unterlegene Gegner, während es fraglich ist, ob der Maßstab der nachlässigen, etwas kavalierrmäßig angelegten kolonialen Kriegsführung des britischen Volkstums in diesem Weltkrieg, der die gewaltigsten Kräfte gegeneinander treibt, selbst in Asien der richtige ist, und ob in seinem großen Gedränge für nachträgliche Korrekturen schwerer Unterlassungssünden so leicht Zeit und Raum und Gelegenheit zu gewinnen sein wird.

Es hat vielmehr ganz den Anschein, daß die Korrektur auch in Mesopotamien unmöglich wird, wie sie auf Gallipoli unmöglich war und um Saloniki unmöglich sein wird. Dann wird die Reihe der englischen Niederlagen um eine große und für Asien bedeutungsvolle Zehlfaktion vermehrt werden. —

Der Stand der Steuerfragen.

Es gibt Baufröhen, die die Löcher in ihren Vorhängen, statt sie zu flicken, mit stierlichen Stoffblumen oder Bägeln aus Putzermache maskieren. So hat auch die Steuerkommission des Reichstags das Loch, das sie durch die einstimmige Ablehnung des Luittungssteuervorschlags in die Finanzvorlage Seiffers gerissen hat, vor ihrem Abgang in die Ferien nicht ausgefüllt, sondern nur notdürftig zugedeckt, in dem sie mit einer erheblichen Mehrheit — gegen die Sozialdemokraten und Fortschrittler — den famosen Umjastenerverordnungs-Müllers (Gulda) in erster Lesung annahm. Ueber die Ferien wird es nun schon so halten müssen, es macht sich ja nach außen auch ganz gut, aber das erste, was die Kommission im Mai wieder zu tun hat, das ist, die Urtrawpe zu entfernen und etwas Solides, Vernünftiges an ihre Stelle zu setzen.

Schlimm genug, daß die Kommission nicht gleich im ersten Anlauf etwas Ordentliches zuwege brachte, sondern sich mit dem leeren Schein eines Beschlusses begnügen konnte. Die Umjaststeuer ist ein jauch unumgänglich, denn sie ist eine Steuer auf Salz und Brot, Fleisch und Fett, auf Stiefel und Stiefelwäpche, auf Glas, Papier und Eisen, auf Fleisch, Sehwand, Hemden, Wolle, Garne, Tuche und alle dergleichen, kurzum auf alles. Der glückliche Erlinder, der es handelt sich um eine ganz ge-

ringe Steuer, eins vom Lande, das führt man doch gar nicht! Das ist schon von vornherein ein Trugschluß, denn ehe eine Ware vom Produzenten zum Konsumenten kommt, wird sie meist mehrfach umgepöckelt, das eins vom Lande ist also mit der Zahl der Umläufe, die zwischen Erzeugung und Verbrauch gemacht werden, zu multiplizieren.

Wie stellt sich aber der Vorgang in Wirklichkeit? Der Umjastenerpflichtige zahlt nicht beispielsweise von der Schachtel Streichhölzer, die er verkauft, zwei Tausendstel Pfennig in die Reichskasse, sondern er bezahlt jährlich ein paar hundert oder tausend Mark, die er zu seinen Geschäftskosten schlägt. Um sie wieder hereinzubringen, wird er das Bestreben haben, diejenigen seiner Waren, die es vertragen, zu verteuern, und die Vertehrung wird dann nach aller Erfahrung weit über das Maß der eigentlichen Steuerkosten hinauswachsen. Daß aus einem kleinen Steuerchen ein ganz gewaltiger Preisaufschlag wurde, das haben wir ja schon oft erlebt, und wir wünschen nicht am allerwenigsten in der gegenwärtigen, ohnehin schon schweren Zeit es noch einmal zu erleben.

Nun sagt man zum Troste der Betroffenen, die Steuer solle nur zwei Jahre lang erhoben und dann wieder beseitigt werden. Glaubt aber der Mensch, daß nach Be-

seitigung der Steuer die durch sie hinautgeriebenen Bretter wieder heruntergehen werden? Die Aufhebung der Steuer wäre nur ein Geschenk an den Handel und nichts weiter. Die Steuer einzuführen, um sie dann wieder abzuschaffen, brähe auf die erste Dummheit eine zweite setzen.

Warum hat nun die Kommission der Kommission zu dieser schlechten Ausflucht gegriffen und dadurch die Welt und die Verbraucher in Unruhe versetzt? Nur des halb, weil sie sich nicht dazu entschließen kann, die dem Reich nötigen Mittel dort zu holen, wo sie zu haben sind: bei den großen Vermögern und den großen Einkommen. Wohl hat sie sich dazu verstanden, die Höhe der Kriegsgewinnsteuer zu erhöhen, aber den sozialdemokratischen Erbschaftssteuerantrag hat sie abgelehnt, und gegen den neuen Wehrsteuerbeitrag, der von Sozialdemokraten und Fortschrittler beantragt wurde, wird heftig Sturm gelaufen. Die „Freie Zeitung“ beruft sich darauf, daß die jetzigen Befürworter des Wehrbeitrags — die Sozialdemokraten natürlich ausgenommen — sich seinerzeit jaht und sonders gegen eine Wiederholung ausgesprochen hätten. Auch die verbündeten Reaktionen hätten gleich den Konservativen immer wieder während der damaligen Beratungen betont, daß ein ähnlicher derartiger Angriff auf den Besitz nicht mehr eintreten darf.

Späte Einsicht.

Der amtliche „Nachrichtendienst für Ernährungsstoffen“ bespricht die gegenwärtige und die künftige Sicherung für Beschaffung und Verteilung der Lebensmittel. In dieser Darstellung befinden sich folgende Sätze:

Ein großer Abstand trennt das jetzt Erreichte von den ursprünglichen Grundlinien unserer nahrungswirtschaftlichen Regelung. Man empfindet das deutlich, wenn man die Denkschriften an den Reichstag vom November 1914 und ihre ersten Nachträge vergleicht mit dem jüngsten Nachtrag vom März 1916. Damals der Schöpfpreis und das Zugreifen an unerwünschte Symptome die Heilmittel; heute Maßnahmen, die die Regelung an der Wurzel anfassen; damals vorherrschend der Gesichtspunkt, die freie Regelung im Nahrungsverkehr möglichst weitgehend zu wahren, heute durchgreifende Organisation der Verteilung und des Verbrauchs.

Die Ueberzeugung, zu der die amtlichen Stellen sich jetzt zaghaft durchzuerkennen haben, kommt reichlich spät, in mancher Hinsicht schon zu spät. Was man jetzt durchführen will, das haben der Vorstand der sozialdemokratischen Partei und die Generalkommission der Gewerkschaften in weit umfassenderem Maße bereits im Jahre 1911 vorgeklagt. Damals hätte man zugreifen müssen und so manch bittere Erfahrung am Gebiet der Lebensmittelversorgung wäre dem deutschen Volke erspart geblieben. Die zukünftige Regelung wird mit folgenden Sätzen angedeutet:

Wir können deutlich zwei Probleme der nächsten Zukunft schärfer herausstreifen sehen. Das eine Problem ist sozial-politischer Natur, und lautet: was hat zu geschehen, um den Minderbemittelten die Möglichkeit zu geben, ihr Bezugsrecht auf Fleisch, Butter, Zucker, Kohle usw. nun auszuüben? Denn bei unerschwinglichen Marktpreisen z. B. nach dem üblichen Bezugsrecht nicht. Die Lösung liegt hier auf dem Gebiete der öffentlichen Aufsicht, der Schlichtung, der Arbeitsvermittlung und so weiter. Das zweite Problem ist produktions-politischer Natur und lautet: was hat zu geschehen, um die Erzeugung dauernd zu erfüllen? Wenn für beide Probleme ausreichende Lösungen gefunden sind, ist unsere Nahrungswirtschaft kriegsmäßig vollständig lindenlos organisiert.

„Wenn für beide Probleme ausreichende Lösungen gefunden sind“ — in dieser Voraussetzung liegt das Endziel. Wenn aber diese Voraussetzung gescheitert werden soll, dann muß man weit darüber in das unerschöpfliche Gebiet eingreifen, als das bisher der Fall war. —

Spiritus-Monopol.

In der „Kölnischen Zeitung“ finden wir folgende Zuschrift aus „Brennerkreisen“:

In der Spiritusindustrie bereitet sich offenbar eine höchst bedeutsame und tief einschneidende Veränderung vor. Die tatsächliche Monopolstellung der Spirituszentrale, der heute schon rund neun Sechstel aller Brennereien angehören, soll in eine rechtliche umgewandelt werden, mit anderen Worten, die gesamte Bewirtschaftung des Braumweins soll der Spirituszentrale übertragen werden; sie allein soll bestimmen, selbstständig unter Aufsicht des Reichsfiskus, wieviel Branntwein hergestellt und für welche Zwecke er verwendet werden darf; an die Spirituszentrale müssen dann auch in Zukunft sämtliche Brenner des Deutschen Reiches ihre Erzeugnisse abliefern. Die Außenleiter erhalten das Recht dem Bundesrat über den deutschen Spiritushandel zu verhandeln. Bei Fortsetzung der Braunwein-Produktion in Deutschland wird die Zustimmung eines Beirats notwendig sein, der vom Reichsfiskus ernannt wird. Die neue Organisation soll der Reichszentrale oder der Reichssteuerbehörde nachgeordnet werden. Wie man hört, erfolgt die gesamte Umwandlung der Spirituszentrale noch im Laufe dieses Monats.

Diese Angaben dürften — so bemerkt das „Berliner Tageblatt“ hierzu — zutreffend sein, und man geht kaum fehl, wenn man die Nachricht von der Monopolisierung der Spirituszentrale mit der kürzlich gemeldeten Gründung einer „Reichsbraunweinstelle“ in Zusammenhang bringt. Ähnlich wie die Reichssteuerzentrale aus zwei Abteilungen — der Verwaltungs- und Geschäftsabteilung — besteht, dürfte auch die Reichsbraunweinstelle aus zwei Organen sich zusammensetzen, von denen die Geschäftsabteilung mit der „Spirituszentrale“ identisch ist. —

Französische Postsperrung.

Am Sommer 1915 erschloß sich, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, die französische Regierung unter dem Druck deutscher Gegenmaßnahmen, die in den westafrikanischen Kolonien in Dahomey internierten Deutschen teils nach Nordafrika, teils nach Nordwest überzuführen. Gleichzeitig sperrte sie jedoch diesen Marsch und Zirkelfangenen jede Postverbindung; sie durften nur in einem einzigen Briefe ihre Ankunft in dem neuen Lager melden. Als Vorwand für diesen Bruch der Haager Konvention wurde der postalische Abschluß der französischen Zivilbevölkerung in den besetzten Gebieten angegeben.

Als Antwort auf diese Maßnahme hat die deutsche Regierung nach längeren erfolglosen Bemühungen, ihre Aufhebung zu erreichen, Gegenmaßnahmen ergriffen, indem sie für drei deutsche Lager die Postsperrung anordnete. Diese Postsperrung ist wieder aufgehoben worden, nachdem die französische Regierung erklärt hatte, daß die von ihr erlassenen einschränkenden Bestimmungen wieder beseitigt werden sollten.

Das offiziöse Blatt fährt dann fort: „Auf die wiederholten Anfragen der deutschen Regierung, warum das amtliche Verbot, die Postsperrung aufzuheben, nicht erfüllt wurde, hat die französische Regierung sich zunächst damit begnügt, halbamtliche, beschwichtigende Erklärungen abzugeben. Die Postsperrung blieb aber tatsächlich bestehen. Das Verhalten der französischen Re-

gierung zwang die deutsche Seerechtsverwaltung, die aufgabehabende Gegenmaßregel wieder in Kraft zu setzen. In drei Lagern ist die Post für die internierten Kranken wiederum gesperrt worden. Nach einer solchen einseitigen Note vom 27. März sollen zwar nunmehr die Befehle zur Aufhebung der Postsperrung gegen die Dahomey-Deutschen von der französischen Regierung an die unterstellten Behörden erlassen sein, die deutsche Seerechtsverwaltung sieht sich aber nach den gemachten Erfahrungen veranlaßt, ihre Gegenmaßregel erst aufzuheben, wenn die sämtlichen Dahomey-Deutschen aus allen Lagern selbst berichtet haben, daß ihnen die vollen postalischen Rechte der Marsch- und Zirkelfangenen wieder eingeräumt worden sind.“ —

Verlustliste Nr. 505.

Von Truppenfeiern. Denen Truppen aus unheimlicher Verbreitungsweg angedeutet, weiß die Liste auf: 1. Infanterie-Regiment Nr. 11, Infanterie-Regiment Nr. 26, Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 26, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 27, Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 27, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 27, Infanterie-Regiment Nr. 72, Infanterie-Regiment Nr. 194, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 205, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 7 und Infanterie-Regiment Nr. 4. —

Notizen.

Die Sommerzeit auch in Holland. In Beantwortung von Anfragen in der holländischen Zweiten Kammer kündigte der Minister des Innern einen Vorschlag an, welcher bestimmt, daß die Uhren während des Sommers 1 Stunde vorwärts werden sollen.

Am Samstag, die „Münchener Nachrichten“ erzählten: Ein Mann in der „Hauptstadt“ stand sich selber auf der Suche nach einer Wohnunterkunft. Eine der Wohnungen war ihm nicht annehmbar, daher er sich nach anderen Wohnungen zu erkundigen, mit dem Ergebnis, daß eine Wohnung für ihn nicht zu bekommen sei, weil der Schlüssel verlegt sei. Die Mieterin erklärte aber, daß die Wohnung verlegt zu werden, wenn sie nicht das Zimmer zu sehen bekomme. Nach mancherlei Bemerkungen beugte sich die Vermieterin, zu erklären, daß das Zimmer nicht leer sei, sondern während der Abwesenheit der Mieterin „Bereite“ abgeben habe. Als sie sich endlich dazu bequemb, die Tür zu öffnen, war nach den Worten der überredeten Mieterin ein ganzes Wagenlager aller erdenklichen Lebensmittel: Schinken, Hartwürste, Speckhälften, Marmeladen, Süßwaren, Käse, Eier, Obst, etc., im Zimmer vor. Die Mieterin erklärte, daß sie in der Wohnung nicht wohnen könne, weil sie die Lebensmittel nicht essen könne. Die Vermieterin erklärte, daß es wohl in Magdeburg auch „so etwas“ gibt? —

Klagen über das Gefangenlager bei Wittenberg. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In der norddeutschen Presse sind von englischer Seite schwere Anklagen über die Zustände im Kriegsgefangenenlager Wittenberg veröffentlicht worden, deren Einzelheiten den Stempel der Unwahrheit an der Stirn tragen. Die Behauptungen bedürfen naturgemäß der genauesten Nachprüfung. Es kann aber jetzt schon gesagt werden, daß die Anklagen in ihrer Gesamtheit unbegründet sind, da sie im wesentlichen nur eine Wiederholung von früheren Vorwürfen darstellen, die feinerzeit in der deutschen und der objektiven neutralen Presse gebührend zurückgewiesen worden sind. Demals ist darauf hingewiesen worden, daß die amerikanische Untersuchungskommission, die das Lager zu Wittenberg eingehend befragt hat, sich über die jantären und ungenügenden Einrichtungen im allgemeinen durchaus befriedigend ausgesprochen hat. —

Ein Vorschlag zur Menschlichkeit. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Paris vom 13. April: Wie der „Temps“ aus Madrid meldet, hat sich König Alfonso telegraphisch an die Oberhäupter aller kriegsführenden Staaten gewandt, mit dem Ersuchen, ob nicht zwischen den kriegsführenden ein Uebereinkommen getroffen werden könnte, wonach Militärambulanz und Rot-Kreuz-Mitglieder die auf den Schlachtfeldern liegenden Verwundeten zu bergen und zu versorgen könnten. Alle Staaten haben sich angeblich bereit erklärt, den Vorschlag in Erwägung zu ziehen. —

Verurteilung von Arbeiterführern in England. Aus Edinburgh meldet Reuters: Der Präsident des Arbeiterverbandes Clyde Workers Committee und der Redakteur der Zeitung Worker, des Blattes dieses Verbandes, wurden wegen Veröffentlichung anfechtender Artikel zu je 12 Monaten, der Kommissar desselben Monats zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Türkischer Bericht. Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Front herrscht Ruhe. An der Kaukasus-Front wurde ein feindliches Bataillon, das eine unserer Abteilungen im Tschurkall angegriffen hatte, vertrieben; es verlor seinen ganzen Bestand bis auf 70 bis 80 Soldaten. Einen Leutnant und einige Soldaten machten wir bei dieser Gelegenheit zu Gefangenen. Auf den übrigen Abschnitten dieser Front Schärmele zwischen Gefangenenabteilungen. Von den übrigen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden. —

Depechen.

Hospital- oder Transportschiff?

W. Z. B. Konstantinopel, 14. April. (Meldung der Agence Reuter.) Zur türkischen amtlichen Bericht vom 20. März war gemeldet worden, daß am 17. März im Schwarzen Meer ein russisches Transportschiff versenkt worden ist. Die Russen behaupten nun, daß dieses Schiff kein Transportschiff, sondern ein Hospitalschiff gewesen sei. Jetzt liegt der Bericht des Unterseeboots-Kommandanten vor, der das infolge kommende Schiff torpediert hat. Danach wurde das Schiff in der Nacht mit gelöschten Lichtern bemerkt; es hatte ein einziges weißes Licht am Masten befand sich in der Nähe der Küste mit Kurs nach dem feindlichen Landungsplatz. Als der Morgen dämmerte, konnte festgestellt werden, daß es voll beladen war, mehrere mit Soldaten vollbesetzte Fahrzeuge im Schlepptau hatte und gerade gegenüber und in nächster Nähe des Landungsplatzes verankert war. Als sich eins der mit Mannschaften vollbesetzten Fahrzeuge seitwärts genähert hatte, waren der Kommandant und die Offiziere des Unterseeboots sich darüber einig, daß dieses Schiff nur ein feindliches Transportschiff sein könne, das im Begriff stand, Truppen und Munition

zu landen. Man konnte deutlich sehen, daß es grau gefächert und von einer roten Linie umsaumt war.

Vom Schiffskommandanten wurde die russische Handelsflotte, auf der sich eine große Menge Menschen, die im Schlepptau befindlichen Fahrzeuge und ein großes Fahrzeug, das an seinem Hinterteil festgemacht war, waren ebenfalls sämtlich genau notiert. Das Schiff trug Landungsbojen des Roten Kreuzes und es fehlte jede nähere Bezeichnung.

Angesichts dieser Umstände, die das vorherige Urteil des Unterseeboots-Kommandanten rechtfertigten, wurde nunmehr der Angriff beschlossen. Der erste Schuß ging fehl, aber der zweite traf das Schiff gerade unterhalb der Mannsbarrikade. Unmittelbar auf das Geräusch des explodierenden Torpedos folgte eine zweite Explosion, die von einem dumpfen Getöse begleitet war, das sicherlich von einer großen Menge explodierender Geschosse herrührte, die das Schiff an Bord geholt haben muß. Gleich nach dem Angriff wurde das Unterseeboot von einem russischen Torpedoboot angegriffen. Aus alledem geht hervor, daß das versenkte Schiff keineswegs das vorgeschriebene Abzeichen trug, daß es zahlreiche mit Menschen vollbesetzte Fahrzeuge, die ihrerseits auch kein Abzeichen des Roten Kreuzes trugen, mit Bestimmung nach dem Kriegsschauplatz im Schlepptau hatte und daß es ferner auch Explosivstoffe mit sich führte. —

Sozialistische Erfolge in Schweden.

W. Z. B. Stockholm, 15. April. Die Wahlen zu den Provinziallandtagen, von denen die Mitglieder der Ersten Kammer gewählt werden, sind beendet. Sie haben eine große Vermehrung der Sozialisten, eine geringe Verminderung der Konservativen und eine erhebliche Verminderung der Liberalen ergeben. —

Ersticte Angriffe.

W. Z. B. Großes Hauptquartier, 15. April 1916. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein stärkerer Vorstoß der Engländer gegen die Trichterstellungen südlich von St.-Eloi wurde nach Handgranatentkampf zurückgeschlagen.

In den Argonnen und östlich davon teilweise lebhafter Artillerie- und Minenkampf.

Links der Maas konnten feindliche Angriffsabsichten gegen unsere Stellungen auf „Toter Mann“ und südlich des Raben- und Cumières-Waldes, die durch große Steigerung des Artilleriefeuers vorbereitet wurden, in unserm vernichtenden, von beiden Maasüfern auf die bereitgestellten Truppen vereinten Feuer nur mit einigen Bataillonen gegen „Toter Mann“ zur Durchführung kommen. Unter schwersten Verlusten brach die Angriffsfront vor unserer Linie zusammen. Einzelne bis in Gräben vorgedrungene Leute fielen hier im Nahkampf.

Rechts der Maas sowie in der Woivre-Ebene blieb die Gefechtsaktivität im wesentlichen auf heftige Feuerkämpfe beschränkt. Zwei schwächliche feindliche Handgranatenangriffe südwestlich der Feste Douaumont blieben erfolglos.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern wiederholten örtlichen Angriffsversuche der Russen nordwestlich von Dünauburg hatten das gleiche Schicksal wie die am vorhergehenden Tage.

Am Serwetich südöstlich von Koresitschi brachten wir einen durch starkes Feuer eingeleiteten Vorstoß schwächerer feindlicher Kräfte leicht zum Scheitern.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Der französische Tagesbericht.

W. Z. B. Paris, 15. April. Amtlicher Bericht: Gestern nachmittag. Auf dem linken Maasüfer wurden während der Nacht die vordersten Linien westlich des Hügel 304 heftig beschossen. Auf dem rechten Ufer unternahm die Deutschen gestern abend einen kleinen Angriff auf die Stellungen südlich von Douaumont, welcher reißlos abgewiesen wurde. Die Nacht war, abgesehen von ziemlich lebhaftem Geschützfeuer südlich von Sandremont verhältnismäßig ruhig. In der Woivre Artilleriekampf im Abschnitt von Moulainville. In der übrigen Front ist nichts von Bedeutung vorgefallen.

Der Abendbericht besagt: In den Argonnen waren unsere Batterien in der Gegend von Saint-Subertin, wo deutsche Werke beschädigt wurden. Sie feuerten ferner auf Strafen und Annäherungsgräben des Feindes in der Gegend von Montfaucon und Malancourt. Westlich der Maas Tätigkeit beider Artillerien tagsüber in der Gegend des Toten Mannes. Westlich der Maas wurden unsere zweiten Linien beschossen. In der Woivre kam es einige Male zu Trommelfeuer. Westlich von Pont-à-Mousson zerstörten wir Transporte auf der Straße von Esch nach Ranturb. Von der libischen Front ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden. —

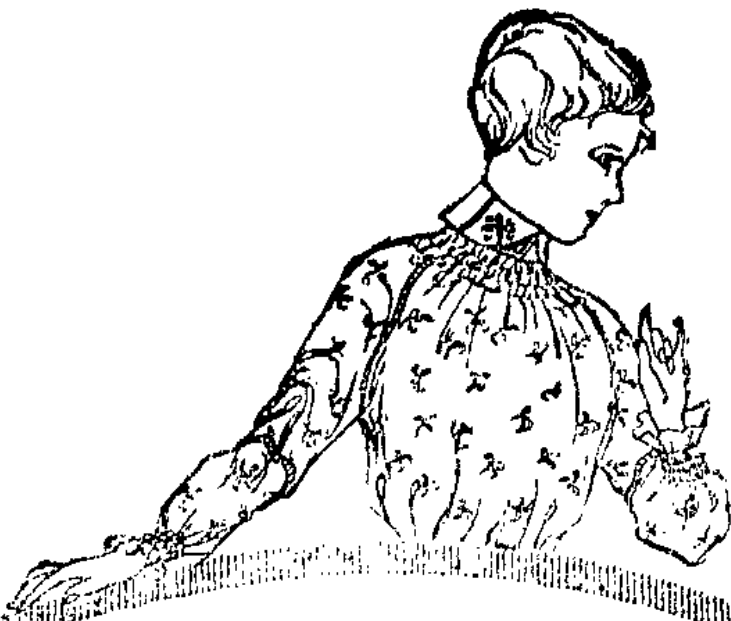
Blusen

Weisse
Schleierstoff-
Bluse
handgestickt und mit Hohl-
saum garniert
6.00

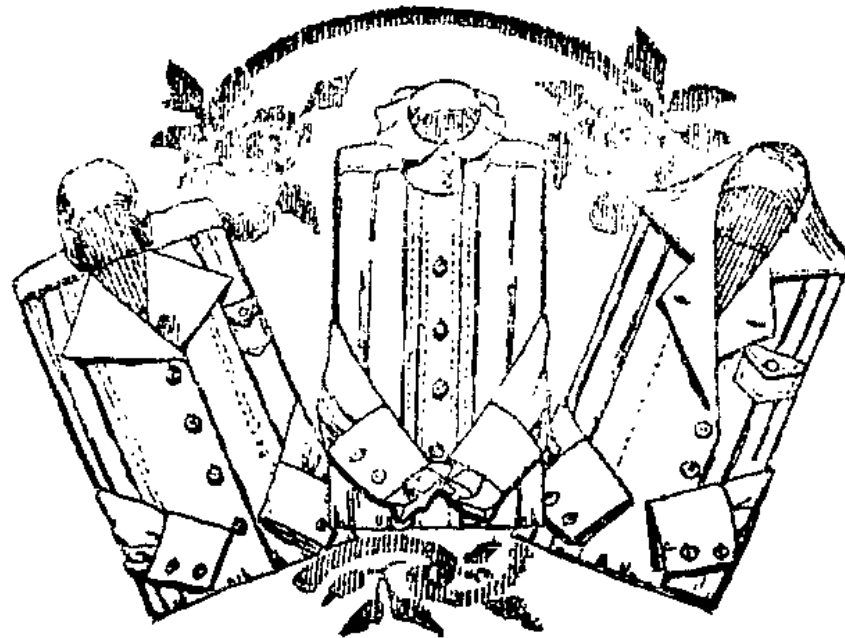


Reizende
Backfisch-Bluse
aus buntem Stoff, in farbigem
Kragen und Manschetten
5.25

Sport-Bluse
aus weissem Panamastoff
8.75



Weisse
Schleierstoff-Bluse
— ganz gestickt —
5.90



Sport-Bluse
aus weissem Batist
8.75

Weisse
Opal-Bluse
mit gesticktem Vorderteil
und Kragen
4.90



Sport-Bluse
offen und geschlossen
8.75

Bluse
aus getupftem Schleier-
stoff
mit handgesticktem Opal-
kragen und Manschetten
16.75

Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breiteweg 58-60.

Leber und Leberinnen, deckt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Theodor Kraft

Sudenburg, Halberstädter Str. 37
Herren- u. Knaben-Kleidung

Schicke Kinder-Anzüge
Knaben-Anzüge
Moderne Herren-Anzüge
Knaben-Waschanzüge
Knaben-Waschblusen
Kinder-Kittelanzüge
Kinder-Kittel

in neuen Formen und Formen. Große Auswahl.

Berufs- u. Arbeitskleidung in neuesten
Fabrikaten.

Vorteilhaftes Oster-Angebot

in Kostümen, in allen Farben, in allen Weiten und in allen Preislagen. — z. B. von Mt. 20.00 an — sowie ein großer Vorrat eleganter schwarzer Mäntel, farb. Mäntel, Gummimäntel, Regenmäntel, leichter Staubpaleto's, Kokonröcke und Blusen empfehle ich noch wahrzunehmen. Ein Blick auf meine Schaufenster dürfte Sie, bevor Sie Ihren Bedarf in Konfektion bedenken, interessieren

Mäntelhaus Rotes Schloß, Magdeburg

Größtes Spezial-Gtagengeschäft am Platz, 3973
Breiteweg- u. Gr. Münzstraßen-Ecke, Eing. Gr. Münzstraße, 1. Etage.

Tüten und Papier

preiswert bei Ewald Noack,
Zaunersienstr. 8, Ackerstr. 1824.

Maffierfett Bund 1.9

Herm. Musche, 25 Wilhelmstr. 11

Haus- und Küchengeräte

Wasch- und Wringmaschinen, Wäschrollen
Waschtische, Waschservice

Emaille-Geschirre!

Prima Solinger Stahlwaren, Glas, Porzellan
Steingut — Luxus- und Lederwaren
Jubiläums-, Geburtstags-, Verlobungs- und
Hochzeitgeschenke — Verlobungs- Gegen-
stände, Spielwaren, Ehrenpreise für Vereine

Max Weisser

Großhandlung — Einzelverkauf

Magdeburg — Kaiserstraße Nr. 9 —
Olsenstedter Straße Nr. 8.

Rabattsparmarken. 3970

1. Beilage zur Volksstimme.

Dr. 91.

Magdeburg, Sonntag den 16. April 1916.

27. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 15. April 1916.

An die Eltern schulentlassener Kinder!

Die Zentrale für die arbeitende Jugend Deutschlands bittet uns um die Aufnahme folgender Zeilen:

In diesen Tagen treten wieder große Scharen von Arbeiterkindern ins Erwachsenenleben ein, das gegenwärtig ungewöhnlich hohe Anforderungen an den jungen Menschen stellt und ihn mit mannigfachen Gefahren bedroht. Die Veranblichung der höchsten Arbeitstätigkeit durch den Krieg und die allgemeine Lage begünstigen eine Überanforderung der jungen Arbeiter und Arbeiterinnen, deren Folgen für den jungen Organismus verheerend sein müssen. Und die arglistig jetzt besonders stark jagende reißende Propaganda der sozialistischen Jugend, worüber so viel geschrieben und geredet wird, hat ihre eigentliche Ursache in den wirtschaftlichen und sozialen Zuständen der Arbeitszeit.

Der durch die berufliche Überanforderung geschädigte jugendliche Organismus verliert die Widerstandskraft gegen die Kräfte, die Gift und Abwehr unserer Jugend bedrohen, gegen Mühsal und Schindliteratur, Alkohol- und Tabakrauch. Einzuhalten, daß ein großer Teil unserer schulentlassenen Jungen und Mädchen gerade in dieser gefährlichen Situation der Führung beraubt ist, die ihnen der Vater und der Staat einzugeben ist, die Mutter durch wirtschaftliche Sorgen in Anspruch genommen wird. Bei dieser jetzt so schwierigen Erziehung der Arbeiterkinder steht zu helfen, ist die Aufgabe der freien Jugendbewegung. Ja die Kampfbereitschaft und Kulturbedeutung unserer Jugendbewegung ist vielleicht noch nie so deutlich hervorgetreten als gerade in dieser Krisiszeit. Die freie Jugendbewegung bietet den jungen Arbeitern und Arbeiterinnen Führung, Rat und Schutz. Sie verleiht ihnen die mannigfaltigen Möglichkeiten, ihre freie Zeit in einer der Jugend angemessenen und für ihre Entwicklung nützlichen Weise zu verbringen. Durch Besichtigungen mannigfacher Art wird dafür gesorgt, daß sie nicht nur über die Welt der Arbeit hinaus kommen.

Dazu erhalten unsere jungen Arbeiter eine, zwei Wochen ein illustriertes Blatt, die „Arbeiter-Jugend“, ausgehängt. Diese Zeitung erfreut sich großer Beliebtheit bei der Jugend, da sie alle Fragen, die unsere bildungsbegeisterte Jugend berühren, in leicht faßlicher Weise behandelt und auch reichen Unterhaltungsstoff bietet.

An die Arbeiter und Arbeiterinnen ergeht darum der Ruf, ihre schulentlassenen Söhne und Töchter auf die freie Jugendbewegung hinzuweisen und für sie die „Arbeiter-Jugend“ zu abonnieren. Damit dienen sie ihren eigenen Interessen und denen ihrer Kinder, und damit leisten sie zugleich einem der wichtigsten Unternehmen unserer proletarischen Kulturarbeit, der freien Jugendbewegung, die Unterstützung, die diese zur Bewältigung ihrer großen Aufgabe braucht. Fast in jedem Ort besteht eine von der organisierten Arbeiterkraft eingeleitete Jugendleitung, die Veranstaltungen für die arbeitende Jugend trifft und die die Beziehungen auf die „Arbeiter-Jugend“ eingeleitet. Wo eine solche Stelle nicht vorhanden ist, wende man sich an die Zentrale für die arbeitende Jugend Deutschlands, Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

Medizinischer Sonntagsdienst.

Jeder Arzt blickt auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zurecht gewöhnliche Arzt oder der Chirurg nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

- Mittelstadt bis Köpenicker Straße (ausschließlich):** Sanitätsrat Dr. Frankenstein, Greter Weg 22, Telefon 3488.
- Wilhelmstadt:** Dr. Goerlitz, Große Dieckdorfer Straße 221, Telefon 3317.
- Eudenberg:** Dr. Mohr, Halberstädter Str. 118a, Tel. 3473.

Ein Blindenkonzert veranstaltet der Sozialdemokratische Verein am Sonntag den 21. April, erster Osterfesttag nachmittags 4 Uhr im Reichshaus Schützenhaus, Marktstraße 29 (am Bogelgang). Der Eintrittspreis beträgt für die Person 15 Pfennig. Programme sind bei den Kassieren des Vereins erhältlich.

Broterwerb im Konsumverein. Am Sonntag hält der Konsumverein ausnahmsweise keine Verkaufsstellen eine Stunde offen. Der Verkauf findet von 1/8 Uhr bis 1/9 Uhr statt.

Kein frisches Brot verkaufen! Der Magistrat schreibt uns: Durch eine Verordnung des Bundesrats war am 31. März des Vorjahres bestimmt worden, daß Brotvertrieb seit 24 Stunden nach Beendigung des Backprozesses zum Verkauf gestellt werden darf, da durch diese Lagerung der Nährwert des Brotes um ein ganz bedeutendes gehoben, auch die Spornbarkeit im Verbrauch gefördert wird. Diese Verordnung besitzt auch heute noch Gültigkeit. Es ist ein Unrecht gegen das Vaterland, wenn jemand einen Bäcker zur Abgabe von frischem Brot zu verleiten sucht. Es liegt im Interesse des Verbrauchers selbst, wenn er das Brot erst nach einer Lagerung von mindestens 24 Stunden im Verbrauch nimmt. Wir erziehen Verkäufer wie Käufer dringend, die Vorschrift zu beachten.

Das eiserne Kriegsgeld. Die jetzt in größerem Umfang in den Zahlungsvorteil gelangenden eisernen fünf- und zehnpennigigen Stücke sind nur als ein Notbehelf während des Krieges anzusehen und sollen zwei Jahre nach Friedensschluß außer Verkehr gesetzt werden. Das von den Nickel-Fünf- und zehnpennigigen abweichende Gepräge der eisernen Münzen soll dazu dienen, die spätere Auswertung zu erleichtern. Von wesentlicher währungsrechtlicher Bedeutung ist es, daß die eisernen fünf- und zehnpennigigen auf den für Nickel- und Kupfermünzen vorgesehenen Nennbetrag der Bevölkerung von 2,50 Mark nicht in Anrechnung kommen. Vorläufig sind 5 Millionen Mark eiserner fünf- und zehnpennigigen und 10 Millionen eiserner zehnpennigigen zur Ausprägung vorgegeben. Von den Anforderungen des Verkehrs wird es abhängen, ob noch weitere Ausprägungen erforderlich sein werden.

Verteilung von Schlachtvieh. Der Magistrat gibt bekannt: Nachdem die Aufgabe der Versorgung der Stadt Magdeburg mit lebendem Vieh auf den Viehhandelsverband Provinz Sachsen übergegangen ist, wird die Verteilung des von dessen Lagern angelieferten Viehes durch besondere von der Stadt ernannte und beauftragte Verteilungsstellen erfolgen. Wir fordern deshalb alle Gewerbetreibenden des Fleischergewerbes, welche der Verteilung berücksichtigt werden wollen, auf, in der Zeit vom 17. bis 19. April einen Antrag beim städtischen Statistischen Amt (Hauptstraße 4/6) einzureichen. Zur Antragstellung sind nur diejenigen Gewerbetreibenden berechtigt, welche vor dem 1. August 1914 das Fleischergewerbe in Magdeburg betrieben haben.

Zur Fleischversorgung. Am Freitagabend hielt die Magdeburger Fleischversorgung eine Versammlung ab, in der es sich um die Hauptfrage um die Verbesserung der Fleischversorgung Magdeburgs handelte. Den einleitenden Vortrag hielt Stadtrat Paul, der eine baldige Besserung auf diesem Gebiet in Aussicht stellte. Zurzeit ist die Fleischversorgung in einem Übergangszustand begriffen. Wenn durch die neu gebildete Viehhandelszentrale die für Magdeburg bestimmten Quantitäten an Schlachtvieh feststünden, wäre die Durchführung der Fleischkarte in Aussicht genommen. Besser würde es sein, sie könnte vermieden werden. Von den in der Provinz vorhandenen Schlachtvieh sind bis 31. August d. J. 3000 Stück für Magdeburg bestimmt. Sollte trotzdem eine größere Fleischknappheit eintreten, würden die von der Stadt angekauften Fleischkonzerne, die als „eiserne Portion“ gelten sollten, dem Publikum übermitteln werden. Den Fleischern wurde empfohlen, das Publikum soweit als es möglich ist, zu beruhigen.

Fleischhändler. Wir haben bereits des öfteren während des Krieges festgestellt, daß in dem Augenblick, wo nur entfernt die Möglichkeit besteht, irgendeine Ware käuflich zu erwerben, sofort die Kammererei in die Erscheinung tritt. Wenn das alles zutrifft, was uns über die von einzelnen angekauften Waren erzählt wird, dann müssen in manchen Haushaltungen en bedeutende Vorräte aufbewahrt liegen. Gerade diese Kammererei sind es auch wieder, die sich sofort auf die vorhandenen frischen Vorräte stützen, sobald solche in den Fleischbänken bemerkbar werden. Statt sich mit einem oder zwei Pfund zu begnügen, wie es die Durchschnittsfamilien der meisten hiesigen Fleischler zu tun pflegen, verlangen sie 10, 15 und 20 Pfund, angeblich, um es für ihre im Jahre nach dem Jahre einzufrieren. Dabei hat sich schon manchmal herausgestellt, daß es mit den Eiern und dem „Kesselschinken“ etc. ähnlicher gemeint ist. Überhaupt sind jetzt die Mittel und Wege, die häufig eingeschlagen werden, bloß um in der Weise von gewissen Nahungsmitteln zu gelangen, durchaus nicht erwerbsfrei. Manches Paket und manches Paketchen geht vor wie nach nicht über den Ladentisch in die Hände des Käufers oder der Käuferin, sondern nimmt seinen Weg durch den Hausflur. Zweifellos hat der furchtbare Krieg große Charaktere hervorgebracht, daneben aber auch bei vielen Menschen den niedrigsten Egoismus geweckt. Der allerbedürftigste zeigt sich beim Schlagen und beim Einsteuern von Vorräten, die — in solchen Fällen vielleicht gar nicht einmal gebraucht werden.

Werkstätten für Kriegsbefähigte. Dem Hilfskomitee Jugendheim an der Werner-Brüder-Straße sind Werkstätten für Kriegsbefähigte angegliedert, in denen den Kriegsbefähigten Gelegenheiten geschaffen werden soll, um den Verbrauch ihrer Kräfte wieder zu gewöhnen. Die Beschäftigung und Unterweisung erfolgt nachher durch Werkmeister aus den einzelnen Handwerkszweigen. Die Werkstättenverwaltung der Kriegsbefähigtenfürsorge übernimmt die Ausführung von Aufträgen als Hilfskräfte für Gewerbetreibende aller Art unter vorzulegenden Bedingungen. Der Bevollmächtigte des Werkstättenbetriebs, Direktor Hilbert, im Kasarnt Jugendheim, Fernruf Nr. 2087, ist bereit, nähere Auskunft zu erteilen.

Konjerven und Gemüse und Obst (Mitteln) kommen zum Verkauf in der Beratungsstelle des Nationalen Frauendienstes Greter Weg 5. Wegen der Osterferien ist sie vom 21. d. M. abends bis zum 28. März geschlossen.

Zur Verordnung über Web- und Wirkwaren. Von der Gewerkevereinigung Magdeburg I wird uns mitgeteilt, daß die durch die Bekanntmachung des Reichsverordnenden Generalkommandos des 4. Armee-Korps vom 4. April d. J. gegebenen Anzeigen über die Regelung der Arbeit in Web-, Wirk- und Strickstoffverarbeitungsgewerben bis jetzt nur in sporadischem Umfang erfüllt worden sind. Zur Vermeidung von Streitigkeiten werden die in Betracht kommenden Kreise (Betriebe, in welchen eine Herstellung im großen in Frage kommt, im übrigen aber auch alle Betriebe mit vier und mehr Arbeitern, worunter auch Hausarbeiter im Sinne des Hausarbeitsgesetzes vom 20. Dezember 1911 zu rechnen sind) auf ihre Verordnung aufmerksam gemacht. Formulare für die Anzeige gemäß § 1 Absatz 3 a. a. O. können bei der oben bezeichneten Dienststelle, Kaiser-Friedrich-Straße 24, in Empfang genommen werden.

Für Angehörige Vermittler. Für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer, die als Vermittler geführt worden und die reichsgerichtlich gegen Mitter und Invalidität wie zugunsten der Hinterbliebenen versichert waren, ist es von größter Wichtigkeit, daß sie ihre Ansprüche auf Grund der Reichsversicherungsordnung (Witwengeld, Witwen- und Waisenrente usw.) rechtzeitig anmelden. Nach § 1253 und 1300 der Reichsversicherungsordnung verfährt nämlich der Anspruch auf Witwengeld, wenn er nicht innerhalb eines Jahres nach dem Tode des Versicherten angemeldet wird. Witwen- und Waisenrente aber werden für die Zeit, welche länger als 1 Jahr vor der Anmeldung zurückliegt, nicht gezahlt. Im J. A. ein Kriegsteilnehmer am 1. September 1914 vermißt worden, und wird später festgestellt, daß er an diesem Tage tatsächlich gefallen ist, so ist, wenn die Anmeldung der Hinterbliebenenbezüge erst am 1. März 1916 erfolgt ist, der Anspruch auf Witwengeld ganz, der Anspruch auf Witwen- und Waisenrente aber für die Zeit vor dem 1. März 1915 verjährt. Da nun mit der Möglichkeit des Todes bei vielen Vermittlern zu rechnen ist, so empfiehlt es sich daher dringend, spätestens vor Ablauf eines Jahres seit dem Zeitpunkt, an welchem der Vermittler Nachrichten zufolge noch gelebt hat, die Ansprüche auf die Hinterbliebenenbezüge anzumelden. Die Anmeldung erfolgt bei dem Versicherungsamt des letzten Wohn- bzw. Beschäftigungsortes des Versicherten. Sofern ein Versicherungsamt nicht am Platze ist, kann die Anmeldung auch bei der Gemeindebehörde des letzten Wohn- bzw. Beschäftigungsortes erfolgen. Zum Beweise legen die Angehörigen dem Versicherungsamt am einfachsten eine sogenannte Verschollenheitsbescheinigung vor, die bezüglich der an der Westfront Vermittlern nach Jahresfrist, wenn alle Nachforschungen ergebnislos gewesen sind, ausgestellt werden kann. Die Anträge auf Ausstellung dieser Bescheinigung sind für den Bereich der Provinz Sachsen von den Zugehörigen des Vermögens an die Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche in Magdeburg, altes Rathaus, zu richten.

Jugendliche Diebe. Der Klempnerlehrling Erich Ritter und der Klempnergehilfe Otto Abendroth trafen sich seit Ende Januar d. J. unter. Am 20. Februar schloß sich ihnen der Schornsteinfegerlehrling Alfred Hoggemann an. Sie hatten in der Zeit bis zum 22. Februar aus Mollers, Larons, Automaten und einem Revolvertheater in einer großen Anzahl von Häusern durch Einbruch in Einrichtungsgegenstände, Zigaretten, ein Messer und Lebensmittel. In Leipzig fuhr bettelten Abendroth und Hoggemann. Gemeinshaftlich mit Ritter stahlen sie dort auch aus einem Keller drei Paar Schlittschuhe, die sie veräußerten. Je nach der Beteiligung verurteilte die Strafkammer des Landgerichts Ritter wegen hiesigen Diebstahls in vier Fällen und einmahligen Diebstahls in einem Falle zu 6 Monaten, Abendroth ebenso zu 6 Monaten Gefängnis, beide auch wegen Wanderschaft zu 3 Tagen Haft, Hoggemann wegen schweren und einmahligen Diebstahls zu 1 Monat 1 Tag Gefängnis, wegen Betrugs zu 1 Tag Haft, Abendroth wegen Betrugs zu 1 Tag Haft.

Diebstähle im Wohlfahrtsamt. Die Blätterin Marie Schreyer fand am Freitag vor der Strafkammer des Landgerichts. Sie wurde aus dem Zuchthaus zu Kottbus vorgeführt, wo sie wegen Mitterdiebstahls 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus zu verbüßen hat. Am 1. März 1915 war sie im hiesigen Wohlfahrtsamt beschäftigt und stahl dort fortgesetzt Kleidungsstücke, Schuhe, Hüten und andre Sachen. Am 22. Mai befuhr sie vor ihrer Verurteilung Essen bei Kottbus, wo ihre Eltern wohnen, die ihre betante Frau Stender und sich selbst aus dem Auchenbrand zwei Schmuckstücke. Nach dem Wiedertreten der Strafkammer der Amtlich Kottbus am 1. März wurde wegen der Diebstahls zu 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Gehtohlen wurden in der Zeit vom 13. d. M. nachmittags bis 14. mittags aus einem verschlossenen Koffer in der Waffenschule im Schloß der 50 Stück Apfelsinen; am 14. vormittags aus einem unverschlossenen Korridor in der Herderstraße ein dunkelgrauer Sommerüberzieher.

Nachfahrereunfall. Am Freitag kam der Arbeiter Hans Böllert, wohnhaft Hopfenorten, in der Salber Straße mit seinem Fahrrad zu Falle und brach sich die linke Handgelenke. Der Verunfallte wurde mittels Sonntagswagens nach dem Eudenberg Krankenhaus gebracht.

Von der Leiter getötet. Am Freitag nachmittags fiel der Zienensstraße 4 wohnende Schlosser Walter C. auf dem Kruppweg von einer Leiter und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Der Verunfallte mußte schnell nach dem Eudenberg Krankenhaus gebracht werden.

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Stadtheater. Dem „Mithrasgold“ Wagners folgte gestern die „Wallerer“, zu der die Direktion erst heute verpflichtet hatte: den tgl. Hofoperänger Rudolf Lufmann (Liedern als Stegmund, den tgl. Kammeränger Friedrich Florschütz (Liedern als Wolan und den tgl. Kammerängerin Gertrude Klinger (Liedern als Veronika). Das Interesse des Hauses konzentrierte sich wohl hauptsächlich auf die Leistungen dieser drei Künstler. Von denen sind besonders Friedrich Florschütz durch verschiedene Gastspiele bekannt und weit geworden. Dem Wolan ist wie seine weiteren Rollen aus Wagner von großer Gestaltungskraft. Neben ihm brillierte die Schöne Cécile Klinger-Enders, eine sehr temperamentvolle Schöne. Rudolf Lufmanns beller, klingender Tenor überwand die weite Strecke dieser Wagner-Partie mit gutem Erfolg. Von den eubühnischen Kräften waren beschäftigt Hans Springer als Hundin, Margarete Lieb als Zieglinde und Leonora Schwarz als Brada, neben den beiden willkommene Spender der Wagnerischen Werke der Musik. Das überaus nette Haus zeichnete auch sie durch warmen Applaus aus.

Mitteilungen der Direktionen.

Stadtheater. Spielplan. Sonntag nachmittags 3 Uhr (11. Vorkauf): Am weißen Hohl; abends 6 Uhr (Der Ring des Nibelungen; zweiter Abend); Dienstag (Dienstag): Kammeränger Heinrich Anst. (Mitteln); Mitter: Kammeränger Hans Müller (Liedern); Montag 7 1/2 Uhr: Judas; Dienstag 6 Uhr (Der Ring des Nibelungen; dritter Abend); Donnerstag (Dienstag): Kammeränger Heinrich Anst. (Mitteln); Mittwoch 7 1/2 Uhr: Der Kaufmann von Venedig; Donnerstag 6 Uhr: Faust, erster Teil; (Schülerexamen haben Vorkauf); Freitag geschlossen; Samstag 7 1/2 Uhr: Diebeln, der Mohr von Venedig (Schülerexamen haben Vorkauf); Sonntag, nachmittags 3 Uhr (Vorkauf); Montag 7 1/2 Uhr (Vorkauf); Dienstag 6 Uhr (Vorkauf); Mittwoch 7 1/2 Uhr (Vorkauf); Donnerstag 6 Uhr (Vorkauf); Freitag 7 1/2 Uhr (Vorkauf); Samstag 7 1/2 Uhr (Vorkauf); Sonntag 3 Uhr (Vorkauf).

Wilhelm-Theater. Spielplan. Sonntag nachmittags: Wie einst im Mai; abends: Der liebe Augustin; Montag (Benigni Trudel Ulrich); Die Follarsprinzessin (Gastspiel Herbert Hommel); Dienstag: Die Fledermaus; Mittwoch: Die geschiedene Frau; Donnerstag: Ein Walzertraum; Freitag geschlossen; Sonnabend: Der liebe Augustin; Sonntag nachmittags: Der dünne August; abends: Die Follarsprinzessin; Zweiter Freitag nachmittags: Der liebe Augustin; abends zum erstenmal: Die Diener lassen bitten; Schwan mit Gesang in 3 Akten von Eudard Rittler und Toni Zwiflowen; Musik von H. Hofert.

Zentraltheater. „Wenn zwei sich lieben“ wird nur noch wenige Tage gegeben. Heute Sonntag zwei Aufführungen. Nachmittags kleine Preise.

Küsterhaus-Theater. Das Volksstück aus heutiger Zeit „Diern im Kriegsjahr 1916“ gelangt Sonnabend u. Sonntag zur Aufführung. Es sind die letzten Vorstellungen vor Diern, da die Karwoche das Theater geschlossen bleibt.

Stadt-Ordnung. Am Sonntag den 16. April 1916 großes Militärkonzert.

Aus dem Geschäftsverkehr.



Eckstein
Zigaretten
Einzig in Qualität
Trusffrei
A-MECKSTEIN & SÖHNE, DRESDEN

Isidor Gabbe

Magdeburg, Breiteweg 173
gegenüber der Berliner Straße

Größtes
Etagen-
Geschäft
der Provinz
Sachsen
Wegr. 1893

Keine
Verleumdung,
größte Aus-
wahl in allen
Abteilungen
Wegr. 1893

Empfehle, soweit Vorrat,
passend für Damen - Paletots, Regen- und Staubmäntel größere
Auswahl 180 bis 160 cm breite

**Covertcoats, Popeline, Mohárs, marine und schwarze
Gummistrie** in Seide und Wolle schwarz/weiß karierte Stoffe
sowie

Meter 5.50 bis 10.00

Besonderer Empfehlung Neuheiten in
**Wollmuffelinen, gestickten u. bedruckten Schleierstoffen,
Strickstoffen** in großer Farbauswahl . . . Meter 1.30 bis 3.00

4129 Noch vorteilhaft abzugeben größere Vorkat:
Doppelt gereinigte, staubfreie Bettfedern und Daunen.

Günstigste Einkaufsquelle in Neuheiten in
Kleiderstoffen, Kostümstoffen, Braut- und
Bath-Anstattungen sowie Ergänzungen.

Isidor Gabbe Breiteweg 173
— 1 Treppe. —

Möbel auf Kredit!

15 Mk. Anzahlung	
1 Bettstelle	4 Stühle
1 Matratze	1 St. Büfett
1 Schrank	1 St. Tisch
1 Tisch	2 St. Stühle
1 Spiegel	
Woche 1.50 Auf Kredit!	

25 Mk. Anzahlung	
2 Bettstellen	4 Stühle
2 Matratzen	1 Wf. Schel.
1 Schrank	1 St. Büfett
1 Sofa	1 St. Tisch
1 Spiegel	2 St. Stühle
1 Tisch	
Woche 2.00 Auf Kredit!	

40 Mk. Anzahlung	
2 Bettstellen	1 Sofa
2 Matratzen	1 Spiegel
1 Wafschtbl.	1 Sofa Tisch
1 Schrank	1 St. Büfett
1 Vertiko	1 St. Tisch
1 Wf. Schel.	1 St. Tisch
4 Stühle	2 St. Stühle
Woche 2.50 Auf Kredit!	

Schlaf- und
Speisezimmer
u. farb. Küchen
auch einzelne Möbel.
Sportskinderwagen
Anzüge, Uister
Damen-Konfektion
Botten, Manu-
fakturwaren.

Osterfeier der Arbeiterjugend.

2. Osterfeiertag, abends 7 Uhr, im Zirkus, Königstr.

Mitwirkende: **Ludwig Christ** vom Magdeburger Stadttheater;
Arbeiter-Sängerehor, Angehörige der Arbeiterjugend.

Die Festrede hält Reichstagsabg. **Heinr. Schulz** (Berlin)

Programme im Vorverke sind zu haben in der Buchhandlung Volksstimme,
in der Arbeiter-Zentralbibliothek, Georgenplatz Nr. 10; im „Weißen Hirsch“,
Friedrichplatz; bei Flemming, St.-Michael-Straße 16; bei Rabnor, Grusonstraße 6.

Die Jugend ladet zu dieser Feier freundlichst ein und hofft auf gute Unter-
stützung durch die Arbeiterschaft.

4131
Die Jugendleitung.

Carl Julius Braun

Buckau, Schönebecker Straße 48. 3912

Lederausschnitt, Lederwaren, Schuhmacher-Bedarfsartikel
Große Auswahl! Billigste Preise!

**Serpentin-Salmiak-
schmierseife** 70 Pf.
Bahnhoffstr. 15b, l. 2389. Telaph.

**Geschmackvolle Damen-
und Kinderhüte**
in jeder Preislage empfiehlt
Elly Härtwig, Putzgeschäft
Groß-Öttersleben.
Trauerhüte stets auf Lager.

A. Friedländer

292 Magdeburg,
Breiteweg 118, l.
Gegründet 1872.
Kredit nach auswärts.
Sonntags geöffnet
von 11 bis 1 Uhr.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg

Sonntag den 23. April (1. Osterfeiertag) im Neustädter
Schützenhaus, Kastanienstraße 29 (am Vogelgesang)

Blinden-Konzert

Zum Vortrag kommen nur Werke
der bedeutendsten Tonkünstler

Eintrittspreis 15 Pfg. für die Person. — Anfang 4 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Vorstand.**

Möbilmachungs-Ausflug vom Roten Kreuz.

Vom 6. bis 30. April

Ausstellung von Gold- und Silberpenden

aus den Sammlungen des Vaterlandsbaus im
Ausstellungsgebäude Brandenburger Straße Nr. 9.

Eintritt: Sonntag und Mittwoch frei, ohne Verkauf;
an allen andern Tagen 0.50 und Verkauf; Montag
geschlossen.

Besuchzeiten: 11 bis 1 1/2 Uhr vorm., 3 bis 6 Uhr nachm.
Der gesamte Ertrag der Arbeit des „Vaterlandsbaus“ fließt
der Nationalstiftung für Hinterbliebene zu.

Kaufe Kanari-
hähne u. weidchen,
gute u. gem., fortwähr.
J. Tischler, 3996
Annastraße 36.

10000. Kaufe nur
Sonntag u. morgen
Montag gute u. ge-
wöhnliche Kanari-
hähne zum Export.
**H. Albrecht, Gast-
wirt, N. Neustadt, Hohepoststr. 9.**

Erd-
geschöb:
Angen., behapl.
Familien-Kaffee.

Kaffee Kerkau

3943
Große Münzstraße 18
I. Stock: Gr. Billard-
saal, Schöner
Kartenspiel-
saal.

Nur nur geg. hohe Preise!
Waren jeder Art, Möbel,
Fahräder, Klaviere, Kon-
sumwaren, kleine u. nehme
sämtliche Waren auf Lager.
4091 Goethestraße 37.

Kleine Zettlinge, 50 bis
60 St. Inhalt oder 12 Zollgeringe
und 30 St. Zettlinge in Zahlen-
verwendet im Postfach portofrei
per Nachnahme zu 6.85 Mark.
Friedrich Haase, Dessau.

Waltholtz THEATER

**Gustav Klucks
Familien- 3109**
3 Vorstellungen
Heute Sonntag das
neue Programm:

Bäckerliebe

Iren ist menschlich
Zahle? Zilling!
Die Goldmlein
Eintrittspreis 35 Pfennig

Stephanshallen

Direction **Rich. Froherz**

Täglich abends 8 Uhr:
Varieté-
Ensemble **Doruröschchen**
Ren! und Neu!
Willy Willy
(Bismarck-Berlin) 3901
vom Metropoltheater i. Berlin.
Familien-Programme.

ZENTRA THEATER

Letzter Sonntag
Wenn zwei
sich lieben.
3 1/2 Uhr:
Kleine Preise.

Die Werkstättenbetriebe der Kriegsgeschädigten- fürsorge Magdeburg, Hilfslazarett Jugendheim

übernehmen Aufträge von **Gewerbetreibenden** aller Art
unter vorteilhaftesten Bedingungen zur sachgemäßen Ausführung
Näheres Fernruf Nr. 2087. 4132

Krätze!

Judenherausschlag geheilt in
zwei Tagen ohne Verstoßung
schmerz-, geruch-, farblos
Süß in den
ältesten Sälen!
Bochum 197, Kortumstraße 13, l.
Verband nach ausw. unaufällig.
Mäßige Preise, Personenzahl
angeb. Warnen vor werl. Mitteln!

St. Ulrichs-Kirche.

Montag den 17. April, abends 8 Uhr
Konzert des St.-Ulrich-Kirchenchors
Johannes-Passion
von Joh. Seb. Bach
Leitung: Herr Organist G. Blumenstein.
Reinertrag zum Besten des Roten Kreuzes.
Numerierter Altarplatz 1.50, nichtnumerierter Platz 80 Pf.
bei **Heinrichshofen** von 9 bis 2 und von 4 bis 7 Uhr
und an der Abendkasse.

Wilhelm-Theater

Sonntag den 16. April, nachm.
3 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen

Wie einst im Mai.

Abends 8 Uhr
Der liebe Augustin.

Montag den 17. April
Benefiz **Trudel Ulrich**
Gastspiel **Herbert Romme**

Die Dollarprinzessin.

Dienstag den 18. April
Die Fledermaus.

Mittwoch den 19. April
Die geschiedene Frau.

Donnerstag den 20. April
Ein Walzertraum.

Sonntag den 23. April, nachm.
3 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen

Der dumme August.

Abends
Die Dollarprinzessin.

Montag den 24. April, nachm.
Der liebe Augustin

Stadttheater.

Sonntag, 16. April, Anfang 8 Uhr
11. Volksvorstellung

Im weißen Rössl.

Anfang 6 1/2 Uhr
3. Abend. Weiße Karten.
Der Ring des Nibelungen.
— Zweiter Abend —
Siegfried.

Montag den 17. April
4. Abend. Gelbe Karten.
Judith.

Dienstag den 18. April
Götterdämmerung.
Telephonische Bestellungen wer-
den Sonntags und Montags
nicht angenommen.

Zentral-Theater- Restaurant.

Sonntag nachmittags
**Mohltätigkeits-
Konzert**
zu Gunsten des
Roten Kreuzes.

Anschließend
Abend-Konzert
ausgeführt vom
Salon-Orchester
Rudi Wach.

Einem geehrten Publikum von Neustadt so-
wie meinen Freunden und Bekannten zeige ich
ergebenst an, daß ich das 3093

Restaurant Lübecker Straße 125

der Witwe **Karl Kamlah** übernommen habe, und bitte,
mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Zum Ausbait gelangt wie bisher das vorzügliche
Bier der **Aktienbrauerei Neustadt-Magdeburg.**
Albert Reinhardt.

Sankt-Johannis-Kirche.

Freitag, den 21. April, abends 8 Uhr

Konzert

des Reblingschen Kirchengesangvereins.

Leitung: Professor **Fritz Kauffmann.**

Chöre von Bach, Händel, Schubert und Arn. Mendelssohn;
Sologänge von J. S. Bach, Phil. Em. Bach u. Felix Mendels-
sohn; Adagio aus dem Violinkonzert (E-Dur) von Bach.
Sopran solo: Fräulein **Lucie Brandt** hier.
Alt solo: Fräulein **Tony Jordan** hier.
Bass solo: Herr **Egon Söhnlein** aus Berlin
Violin solo: Herr **Konzertmeister O. Koch.**
Orgel: Herr **Emil Weidenhagen.**
Klavier (Cembalo): Herr **Dr. B. Engelke.**
Orchester: Das städtische Orchester.

Einlaßkarten: Numerierte zu Mk. 3.10, 2.10 und 1.50,
nichtnumerierte zu Mk. 1.05 bei **Heinrichshofen**, letztere
auch in der **Creutzschen Buchhandlung** sowie in der
Hof-, Löwen- und Johannes-Apotheke. Am Nach-
mittag des Karfreitags sind nummerierte Karten nur in der
Löwen-Apotheke zu haben. 3105

Text und Programm 20 Pfg.
— Kirchenöffnung 7 1/2 Uhr. —

Wohin gehen wir heute?
Alle nach **Müller-Liparb**
bestem u. bestrenommiertem
Familien-Theater

Fürstenhof-Theater

Eng. Prälaturstr.
29. Borch. 4 u. 5 Uhr
Heute letzte Vor-
stellung vor Ostern
Neuer Spielplan
Zum erstenmal das
berl. stimmung-
svollste u. heut Zeit
Ostern
im Kriegsjahr 1916
von 3101

Draußen vor dem .
Nachm. u. abds. bel. 21. Freitag,
nachm. d. gl. Vorst. wie abends.
Alle Vorzugsstellen geben.
In der Kammer bleibt das
Theater geschlossen!

Fredrichs Festsäle.

Sonntag, 16. April 4111

Militär-Konzert

26er.

Ab Petriförder
Herrentug-
Wartehalle.

Ab Petriförder
Herrentug-
Wartehalle.

Damenferienlager
Magdeburg - nonnenwarthe - Niegripp.
Eröffnung Sonntag den 16. April.
Täglich früh 7 Uhr, nachmittags 2 1/2 Uhr.
Herrentug wird nicht gehalten.
Stettin & Lüdeke.

Konsum-Verein Altenplathow

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Sonntag den 23. April, nachmittags 3 Uhr, im Lokal
des Herrn **Clement** in Genthin 4127

Halbjahrs-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Halbjahrsbericht. 2. Genossenschaftliches.
Am jährliches Geschäft erucht
Der Aufsichtsrat: **Max Fred. Vorsteher.**

Stadt Loburg

Am Sonntag den 16. April
Großes Militärkonzert.
Frau **Ida Dörre.**

Schwarzer Adler, Buckau

Angenehmer Familienverkehr 3931
Jeden Nachmittag: Kaffeekränzchen.

Wohin gehen wir heute?
Alle nach **Müller-Liparb**
bestem u. bestrenommiertem
Familien-Theater

Fürstenhof-Theater

Eng. Prälaturstr.
29. Borch. 4 u. 5 Uhr
Heute letzte Vor-
stellung vor Ostern
Neuer Spielplan
Zum erstenmal das
berl. stimmung-
svollste u. heut Zeit
Ostern
im Kriegsjahr 1916
von 3101

Draußen vor dem .
Nachm. u. abds. bel. 21. Freitag,
nachm. d. gl. Vorst. wie abends.
Alle Vorzugsstellen geben.
In der Kammer bleibt das
Theater geschlossen!

Panorama- Lichtschauspielhaus.

3907

Heute zum letzten Male der
neue **Asta-Nielsen-Schlager**
und
**Vordertreppe
und Hintertreppe.**

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 91.

Magdeburg, Sonntag den 16. April 1916.

27. Jahrgang.

Aus der Parteibewegung.

Der Bruderkrieg.

Die trübsten Erinnerungen in der deutschen Sozialdemokratie rufen die erbitterten Kämpfe hervor, die feuerzeit zwischen den beiden verwandten Gruppen der Arbeiterbewegung, den „Eisenachern“ und den „Massaliauern“ ausgefochten wurden. Man höre nur die alten Weißbärte, wenn sie aus ihrer Jugend erzählen, von den gegenseitigen Versammlungssprengungen, die ganz systematisch organisiert wurden und nicht selten zu Handareislichkeiten führten. So heftig war die gegenseitige Anfeindung, daß man sich nach der Einigung von 1876 ganz verwundert fragte, warum denn eigentlich die ganzen Jahre hindurch dieser Bruderkampf getobt habe.

Soll jetzt der Bruderkrieg von neuem wieder ausbrechen? Fast scheint es so, wenn man die Nachrichten liest, die aus Sachsen, dem alten Stammland der Sozialdemokratie, kommen. In Dresden wie in Chemnitz fanden neulich öffentliche Versammlungen statt, die dazu einberufen waren, um Stellung zu den Steuerentwürfen im Reichstag zu nehmen. Diese öffentlichen Versammlungen, die doch die vollkommene Einheit der Anschaungen der Arbeiterschaft darlegen müßten, wurden von den sozialdemokratischen Gegnern der Fraktionsmehrheit zu heftigen Angriffen benutzt, die sich sogar dazu verdichteten, daß man in einer der Versammlungen die Resolution gegen die Steuern ablehnte!

Der Dresdner Bezirksvorstand, dessen Vorsitzender Gleißner ebenfalls zu den Versammlungsgegneren gehört hatte, erließ nach diesen Versammlungen einen Aufruf, indem er vor der Wiederholung solcher Szenen warnte und zur Einigkeit mahnte. Trotzdem hat sich in Dresden-Albstadt neuerdings ein Vorfall ereignet, der alles bisher Dagewesene in Schatten stellt. Die „Dresdner Volkszeitung“ berichtet darüber:

Die Versammlung im Volkswohlfaß, die sehr lebhaft verlief und ein vorzeitiges Ende fand, hatte ein eigenartiges Gepräge. Sie war außerordentlich zahlreich, besonders von Frauen, besucht, aber auch aus dem 4. und 6. Reichstagswahlkreis und aus weit abliegenden Orten waren Teilnehmer in größerer Zahl gekommen. Kaum hatte der Referent zu sprechen begonnen, als aus der Mitte des Saales, besonders von einem Tische, an dem der Abgeordnete Mühlke mit seinem Gefolge saß, Zwischenrufe und Beschimpfungen des Redners und der Parteimehrheit laut wurden. Es zeigte sich alsbald, daß der Zweck dieses wohlorganisierten Vorgehens der war, die Fraktionsmehrheit herabzuwürdigen und die Versammlung zu stören. Die Ausführungen des Redners Dr. Gradnauer waren durchaus sachlich und in keiner Weise herabwürdigend. Gleichwohl versuchten die Zwischenrufer durch fortgesetzten Lärm, der durch Gegenemonstrationen anderer Versammlungsteilnehmer gesteigert wurde, den Redner zu stören und die Versammlung zu vereiteln. Genosse Gradnauer konnte aber trotzdem, nachdem der Vorsitzende Jungnickel wiederholt energisch eingeschritten war und die Redner auf die Folgen ihres Unsinns hingewiesen hatte, sein anderthalbstündiges Referat zu Ende führen.

In der nun folgenden Debatte sprachen zunächst zwei Redner der Opposition, von denen der eine die Ablehnung der vom Bureau vorgelegten Resolution forderte und ausführte, daß auf die Kreditbewilligung auch die Steuerbewilligung folgen müsse. Es dürften aber weder direkte noch indirekte Steuern bewilligt werden.

Als dann der Abgeordnete Mühlke die Rednertribüne bestieg, trat ihm der lebhafteste Unwille einer großen Zahl von Versammlungsteilnehmern entgegen, und als er die Versammlung mit „Parteigenossen!“ anredete, steigerte sich die Un-

ruhe außerordentlich, da sich aus der Versammlung starker Protest gegen diese Rede erhob. Mühlke konnte längere Zeit, trotz den Bemühungen des Vorsitzenden, Ruhe zu schaffen, nicht zu Worte kommen, und als ihm das endlich doch gelang, hielt er sich nicht an die vorgeschriebene Tagesordnung, sondern legte es darauf an, den Parteistreit zu behandelnd. Er tat dies in der Weise, daß er beschimpfende Äußerungen gegen die sozialdemokratische Reichstagsfraktion richtete. Dieses Vorgehen löste wiederum lebhafteste Anrufe aus. Es kam auch zu heftigen Unterbrechungen auf der Tribüne. Genosse Gradnauer, der von Mühlke schon früher in ehrabwürdigender Art beleidigt und auch jetzt wieder geschäftig angegriffen worden war, schleuderte ihm, aufs äußerste erregt, mehrmals die Worte ins Gesicht: Sie sind ein Verleumder!

Im Verlauf dieses Vorgehens steigerten sich die Anrufe und Entrüstung der Versammlung so sehr, daß schließlich der überwachende Polizeibeamte die Versammlung auflöste. Bald darauf erschien eine Abteilung Gendarmen, die den Saal räumte.

Das ist die Folge der Heße, die nun schon monatelang von den Diebstahl- und Missethätigen, den Henkes und Thalheimers getrieben wird und denen die Leute um Haase und Ledebour durch ihr Verhalten jetzt erst Luft verschafft haben. Soll in Zukunft wirklich der Schutzmänn in Versammlungen nötig sein, die der Aufklärung des Volkes dienen sollen?

Allerdings: das Uns-Gewissen-Leben hat keinen Zweck bei denen, die gewissenlos genug sind, die ganze Arbeit von Jahrzehnten in wenigen Jahren zu zerören. Hier hilft nur der eiserne Wille der vernünftigen Arbeiter, die Störenfriede in ihre Schranken zu weisen und die Entscheidung in Streitfragen bis nach dem Siege zu vertagen! —

Provinz und Umgegend.

Verbot von Hauschlachtungen.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Fleischversorgung hat der Oberpräsident für den Umfang der Provinz Sachsen über die Hauschlachtungen folgende Bestimmungen erlassen:

Schlachtungen von Rindvieh, Schafen und Schweinen für den eignen Wirtschaftsbedarf des Viehhalters (Hauschlachtungen) bedürfen der vorherigen schriftlichen Genehmigung des Landrats, in Stadtkreisen des Ober- (Stellen-) Bürgermeister. Dasselbe gilt auch für Schlachtungen für den Bedarf einer von dem Viehhalter betriebenen Gast-, Schank- oder Kantinenwirtschaft. Bei Einholung der Genehmigung ist das Bedürfnis für die Schlachtung nachzuweisen und hierzu anzugeben: 1. das Lebendgewicht des Schlachttieres, 2. seit wann das betreffende Tier in der Wirtschaft des Antragstellers gehalten wird, 3. Zahl und Alter der Wirtschaftsangehörigen des Haushalts für den die Schlachtung erfolgen soll, 4. welche Tiere im Wirtschaftsbetrieb des Viehhalters seit dem 1. Dezember 1915 geschlachtet worden sind, 5. welche Vorräte an Dauerwaren (einschließlich Fleischkonserve) in der Haushaltung vorhanden sind.

Das aus Hauschlachtungen gewonnene Fleisch darf nur unentgeltlich oder an Pensionen abgegeben werden, die zum Haushalt des Viehhalters gehören oder in seinem Dienste stehen. Unrichtige Angaben in dem Genehmigungsantrag sowie Zuwiderhandlungen werden nach § 12 der Bundesratsverordnung vom 27. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 109) bestraft. Die genehmigten Hauschlachtungen sind auf die für den Kommunalverband zugelassene Zahl der Schlachtungen nach den von der Reichsfleischstelle aufgestellten Grundzahlen anzurechnen. —

Wahlkreis Wanzleben.

Einschränkung des Kuchenbackens.

Der Kreisrat hat folgende Verordnung erlassen: Die gewerbmäßige Herstellung von Kuchen wird allen Bäckern, die Brot herstellen, vollständig untersagt, gleichviel aus welchen Stoffen der Kuchen hergestellt wird. Unter dies Verbot fällt auch insbesondere das Ausbacken von Kuchen, dessen Teig außerhalb der

Bäckerei hergestellt ist. Die gewerbliche Herstellung von Kuchen aus Weizenmehl, Roggenmehl, Kartoffelmehl (Zartmehl und Backmehl) ist vollständig verboten. Die entgegenstehende Vorchrift der Anordnung Nr. 4 vom 17. Juli 1915 wird aufgehoben. —

Zohlen, 15. April. (Den Arbeitskollegen bestohlen.) Der Arbeiter Anton Tomaczewski von hier öffnete angeblich im Oktober 1915 den Schrank eines Mitarbeiters mit einem falschen Schlüssel und stahl eine Uhr. Ferner entwendete er einem anderen Arbeiter ein Paar Schuhe. Der Angeklagte erzielte vom Landgericht Magdeburg, wegen einfachen Diebstahls 1 Monat Gefängnis. Von der Anklage des schweren Diebstahls erfolgte Freisprechung. —

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 15. April. (Der Luftmord in Dremitz.) Neben dem 10jährigen Frieda Wegel aus Dremitz verübten Luftmord gibt der Erste Staatsanwalt die folgenden amtlichen Ermittlungen bekannt: Am Nachmittag des 8. April 1916 gegen 4 Uhr hat die 10jährige Frieda Wegel aus Dremitz ihre elterliche Wohnung verlassen, um sich nach dem unweit Magdeburgerort gelegenen Holzammelpfad ihrer Eltern zu begeben, wo sich ihre Schwester Lieschen befand, sie ist die von Dremitz nach Magdeburgerort führende Landstraße entlang gegangen. Um 5 Uhr nachmittags ist Lieschen Wegel auf der Landstraße zurückgekehrt, ohne ihre Schwester getroffen zu haben. Am 9. April 1916 gegen 10 Uhr vormittags ist Frieda Wegel in einer Kiefernhecke tot aufgefunden worden. Sie lag etwa 150 Schritt von Kilometerstein 23,9 der von Dremitz nach Magdeburgerort führenden Landstraße entfernt. Die Leiche lag mit dem Gesicht nach oben, die Arme schwach ausgebreitet und die Hände zusammengeknüpft, die Kleider waren nach oben geschoben und ließen den Brustkasten sehen. Die Hüfte waren an einandergepreßt. Die nackte Schenkel zeigte keine Verletzung, die Oberarme zeigten Streifen. Kopf und Oberkörper waren vollständig mit Blut bedeckt. An der rechten Hüfte war die Stirnhaut losgeschlagen. Der Hals war durchgeschnitten. An dem Kinde ist ein Sittlichkeitsverbrechen begangen und ihm also die Kehle durchgeschnitten worden. Der Täter hat offenbar die Wegel von der Landstraße aus in die Kiefernhecke verschleppt und dort an ihr das Verbrechen begangen. —

Genthin, 15. April. (Verfallener Roggen.) Die Frau des Landwirts Schulze aus Köpfernitz wurde vom Schöffengericht Zietar wegen Verfütterung von Roggen zu 500 Mark Geldstrafe eventuell 100 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Berufungskammer des Landgerichts Magdeburg ermäßigte die eventuelle Freiheitsstrafe auf 50 Tage Gefängnis. —

(Einen Jagdschein gefälscht.) Vor dem Schöffengericht Stendal hatte sich der Mörder Friedrich Kurtz aus Klitz wegen Urkundenfälschung und Jagdvergehens zu verantworten. Der Angeklagte hatte seinen Grundbesitz von etwa 500 Morgen an seine zwei Söhne verteilt. Als er dann für seine ins Feld gezogenen Söhne empfangen und einige Jagdeinladungen erhielt, beteiligte sich der Angeklagte wieder an der Jagd, ohne einen neuen Jagdschein zu lösen. Um das Geld für einen neuen Jagdschein zu sparen, beantragte er einen Schein vom Jahre 1913 und änderte die Jahreszahl in 1915 um. Das Urteil lautete auf 2 Wochen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. —

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 15. April. (Die dritte Folge) für den Butters-, Schmalz- und Margarineverkauf beginnt am Montag. —

(Schont die Anlagen!) Bei Beginn der milderen Jahreszeit wird an die Mitbürger die dringende Bitte gerichtet, den im öffentlichen Interesse mit vielen Kosten angelegten Pflanzungen in und bei der Stadt möglichst Schutz zu gewähren und deren Beschädigung nach Kräften zu verhindern. Leider kommt es noch immer vor, daß teils durch Unkenntnis, teils durch Lust am Zerstören junge am Wege stehende Bäume beschädigt werden. Es sind für solche Beschädigungen hohe Strafen festgesetzt. Vom Regierungspräsidenten sind Prämien in Höhe von 6 bis 30 Mark, die vom hiesigen Magistrat um weitere 60 Mark erhöht werden, festgesetzt für denjenigen, der Baumfrevler zur Anzeige bringt. —

Vor Jahr und Tag.

Roman von Wilhelm Holzamer.

(89. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Jeden Tag ein Blatt — und jedes war ein Herzschlag seiner Mutter — bald ein hoher und froher, bald ein müder und trauriger. Liebe, Leid, und Leid und Liebe im Auf und Nieder — und zuletzt doch immer in dem Einen, Warmen, Seligen: Liebe, auch wo das Leid schon dauernd seine harten Hände um sie geklammert hatte.

Und der Vater — dann und wann ein Brief nur von ihm. Die Mutter hatte wohl befolgt, was er immer wieder gebeten, hatte seine Briefe verbrannt, und nur dann und wann war einer dem Flammenod entgangen. Nie der Name des Vaters — nur der Vorname: Emerich Joseph.

Tag um Tag ein Blatt — immer näher rückte seine eigne Geburt heran. Der Mutter Nöte und Ängste, ihre Tagesorgen, die auf ihr lasteten und ihre Besorgtheit um das Kind unter ihrem Herzen. Wie Tropfen, vereinzelt und verstreut, wie Tränen, die nie aus dem Lid des Auges treten durften, wie Seufzer, die nie die hange Brust verlassen haben, so tief weh in ihrem Verschweigen: ein Stöhnen um ihre Ehre! Aber immer wieder ein Gutsein, ein Frohsein, Zureden und Vertrauen. Eines Weibes Schicksal, einer Mutter Selbstlosigkeit.

Tiefer als das Gelle in dieser Liebe fühlte der Wetterlein das Dunkle: ihre Schmerzen.

Dieses ist das Glück, das dem Menschen gegeben: das Leid.

Die Truhe war nun beinahe leer — unten lag ein großer Brief, mit einem schwarzen Band umbunden. Der Wetterlein wagte ihn nicht anzurühren, er war der letzte. Lang waren die Abende, da er vor der Truhe gesessen hatte, ohne den Brief herauszunehmen. Er konnte sich denken, was er enthielte. Nicht umsonst hatte ihn die Mutter mit einem schwarzen Band umbunden — und aus dem Inhalt der Briefe war es zu sehen gewesen, daß sie abhichtlich die ältesten zu oberst gelegt hatte. Hatte sie das Freudige nah — das Traurige entfernt haben wollen? Hatte sie das

Traurige bedecken wollen mit all dem Frohen ihres Lebens? Hatte sie sich's selbst schwer machen wollen, zum Schmerzlischen vorzubringen, durch alles Freudige hindurch, indem sie den Anfang zu oberst und den Ausgang zu unterst gelegt hatte? Sie hatte gewiß ihren Grund gehabt. Vielleicht hatte sie das eine vergessen und sich des andern gern erinnern wollen — oder vielleicht hatte sie dem Vater nahe bleiben wollen in all dem, was er ihr an Glück gegeben und ihn darum für sich behalten, wie man immer behalten will, was des Glückes ist, und sich entschlagen, was des Kummers. Sie hatte wohl ihren Kummer getragen ihr Leben lang, aber ohne Vorwurf, ohne Bitterkeit und ganz besonders ohne Haß. Denn es war alles Güte gewesen, was sie ausgegossen über ihn, der er doch seines Vaters Kind und seine Schuld war.

Dann nahm der Wetterlein endlich den letzten Brief — die Weise hatte immer in der Ecke gestanden, wenn er zu lesen angefangen hatte, heute aber war sie nicht einmal angezündet gewesen. Es war ihm schwer und feierlich.

Er las den Brief — es war der Abschiedsbrief — er war nicht hart und schroff, er war bittend, erklärend, bedauernd. Es war noch Liebe in ihm — aber nur, wie ein blinder Glanz, wie altes Gold ihn annimmt — sonst war er voller Vernünftigkeit.

Es waren zwei getrennte Welten gewesen, der vornehme Emden der Rechte und die arme kleine Köcherin. Die Liebe hatte sie vereinigt — in einem Rausche der Jugend, im baldgewohnten Glücke der frühen Jahre — fraglos war ihr Nehmen gewesen, hanglos ihr Geben — die Welt trennte sie nun. Das letzte er ruhig, ehrlich, schonend auseinander. Er werde für sie sorgen, für sie und seinen Sohn. Werde der auch seinen Namen nicht tragen können, seine Vornamen trage er doch — sein Teil von ihm, sein Teil von ihr, auch vor der Welt. Dann die Bitte, ihm zu verzeihen. Und dann seinen Namen, den vollen Namen: Emerich Joseph Sartorius.

Der Wetterlein las ihn zum erstenmal — und es war ihm, ein Schwindel befallte ihn. Er wiederholte den Namen: Emerich Joseph Sartorius. Der war sein Vater. Heute war er wohl ein Greis, angefahren, geehrt. Oder vielleicht

lebte er auch nicht mehr. Konsul Sartorius gab's in Mainz — eine alte, vornehme Mainzer Familie.

Ob er ihn je gesehen hatte? Ob er heute von seiner Existenz wußte?

Die Mutter hatte wohl nie seine Hilfe in Anspruch genommen. Sie hatte ihren Sohn allein erzogen — es sollte ganz allein ihr Sohn sein.

Der Wetterlein reichte im Geiste beiden die Hand. Ja, beiden. Er konnte sie beide verstehen — und er konnte nicht zürnen. Die Menschen sind schwach, aber darum sind sie nicht zu verdammten. Wir sind nicht gelehrt, zu richten — und Schicksal ist nicht Schuld. Mensch ist Mensch.

Er trat vor die Kommode und betrachtete die Silhouette des Vaters, den er nun auch kannte — und er trat an das Fenster und sah ins Dunkel und grüßte seine Mutter in seinen schönsten Erinnerungen, die er von ihr hatte.

So war es ganz still um ihn — und es wurde ganz still in ihm. Eine Weile — eine schöne, selige Weile.

Er trat wieder an die Kommode, auf der die herausgenommenen Briefe aufgestapelt lagen. Er strich darüber mit einem seltsamen Wohlgefühl.

„Das ist die Liebe meiner Mutter“ gewesen. Sie war eine arme Frau, die viel gelitten hat. Es steht so wunderbar darin — und es ist so wunderbar darin: verurteilten Briefe — und da lagen sie die Jahre all in der Truhe eingeschlossen — mit ihren leisen, zarten Worten, die so stark sind. Und doch nicht stark genug sind, die größten Schmerzen zu sagen; denn dafür reichen Worte nicht aus.“

Der Brief mit dem schwarzen Bande lag abseits. Er wiegte ihn in der Hand.

„Ich bin ein uneheliches Kind.“

Hatte er das nicht schon immer gewußt? Ja, er hatte es gewußt, ohne es zu wissen — es war ihm nie — aber auch nie — klar und erkenntlich vor Augen getreten. Als er den Brief gelesen hatte, hatte er einen Augenblick gemeint, es werde ihn schwer treffen — war's nun, weil er's im Grunde doch schon immer gewußt hatte — oder war's nicht brutal genug, wie er's hier gelesen hatte — es ging an ihm vorbei. Hatte er ein Zeichen davon — was hätte es schließlich!

Fortsetzung folgt.

(Marktstunde.) Neben einer Anzahl Delegierter fehlten in der Sitzung am Donnerstag von den Gewerkschaftsvorständen die Tabakarbeiter, Zimmerer, Wäcker, Transportarbeiter, Dachdecker und Bureauangestellten. Genosse Verling (Magdeburg) referierte über „Die Arbeiten der Gewerkschaften während des Krieges“. Er wies nach, daß die Gewerkschaften in jeder Beziehung während der Dauer des Krieges sehr viel geleistet haben. Doch große Arbeit harret noch der Bewältigung. Mebner erörterte dann die Arbeitsnachweisfrage und die wichtigen Aufgaben, die in der Kriegsbeschäftigtenfürsorge zu bewältigen sind. An einer Anzahl von Beispielen konnte der Mebner nachweisen, daß durch richtige Beratung der Kriegsbeschäftigten viel für sie getan werden kann. Der Mebner erteilte lebhaften Beifall für seine trefflichen Ausführungen. Sodann wurden noch einige Verwaltungsfragen erledigt und ein vom Vorstand vorgelegtes Regulateur angenommen.

(Eine gefälschte Quittung.) Urkundenfälschung führte den Wäckermeister Emil Schröder aus Weitenheim vor das Landgericht. Nach der Beschuldigung der Weitenheimer konnte die Firma Krugstein an ihre Kunden nicht mehr liefern. Sie stellte daher ihren Schuldnern die Kontonummern zu. Dem Wäckermeister Schröder einen solchen über 3000 Mark. Schr. legte nun eine Quittung über 3000 Mark vor und behauptete nur noch 2000 Mark schuldig zu sein. Die von Schr. vorgelegte Quittung war aber von der Firma Kr. schon 1907 ausgefertigt und von Schr. in 1914 umgewandelt. Schr., der seine Schuld bestritt, wurde nach dem Gutachten des Gerichtsschreibers Dr. Fejerich der Urkundenfälschung überführt und zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Osternied, 15. April. („Scheich mein Schmalz und Speck an arme Leute verkaufe, verwende ich es als Wagenfahrzeuge.“) Wegen dieser und einer ähnlichen Äußerung stand der Landwirt Christian Niebel von hier vor dem Schöffengericht, um sich wegen groben Unfugs zu verantworten. Diese Äußerungen wurden durch Zeugen festgestellt. Der Angeklagte bestritt, das Gesagte zu haben, er könne sich nicht darauf besinnen. Der Anwalt kennzeichnete die Äußerungen als egoistisch und vaterlandsfeindlich; sie seien dazu angetan, Aufruhr und Erbitterung unter der Bevölkerung hervorzurufen. Er beantragte gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 150 Mark oder 15 Tage Gefängnis. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten jedoch frei, weil eigentlich kein Paragraph da sei, der derartige Äußerungen unter Strafe stellt und weil die Äußerungen im engsten Kreise geäußert seien und nicht anzunehmen war, daß dieselben in die Öffentlichkeit gelangten. Der Vorsitzende nannte es eine A u h h e i t, daß der Angeklagte, trotzdem er den Anspruch getan habe, noch jedem mit Verlagen drohte, der die Äußerungen weiterverbreitete. Auch zeugen derartige Äußerungen von keiner patriotischen Gesinnung. Durch die Verhandlung ist die Angelegenheit aufgeklärt und die Öffentlichkeit erfährt nun wenigstens den Namen dieses „edeln Menschenfreundes“. Der sich nicht scherte, in einer Zeit der schlimmsten Bedrängnis derartige Äußerungen zu gebrauchen. Während andre wochenlang überhaupt kein Fett im Hause haben und wieder andre im schlimmsten Wetter stundenlang vor den Toren stehen mußten, um ein Viertelpfund Schmalz oder Butter zu erhalten, erdreistete sich dieser Mann in Anbetracht zu stellen, daß er seine vielleicht nicht geringen Fettvorräte lieber zum Schmirren der Wagen verwendet, als einen kleinen Teil davon an arme Leute zu verkaufen. Unter Berücksichtigung der schwierigen Lebensmittelversorgung und der herrschenden Armut ist das Urteil durchaus unverständlich. Der Hinweis in der Verhandlung, daß durch solche Äußerungen die Erregung nur gesteigert wird, ist unzutreffend, und darum verdient das Verhalten solcher Leute die schärfste Verurteilung.

Wernigerode, 15. April. (Kartoffelverkauf.) Vom Kreise sind 5000 Zentner Speisekartoffeln eingeführt, die in Wernigerode beim Händler Bortz und bei der Witwe Rehner, in Hilsenburg beim Gemeindevorsteher lauern. Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich schleunigst mit Kartoffeln zu versorgen, da auf spätere Zuweisung durch den Kreis nicht gerechnet werden kann. Bezugschein werden von den Gemeindebehörden ausgestellt.

(Teure Saatkartoffeln.) Die von der Stadtverwaltung beschafften Pflanzkartoffeln sind im Kreise so hoch, daß sie von der ärmern Bevölkerung kaum gekauft werden können. So kosten frühe blaue Obenwälder 10,60 Mark, Pommerische 7,50 Mark. Die Kosten für die Bepflanzung eines halben Morgens mit Kartoffeln (5-6 Zentner) würden demnach annähernd 50 Mark betragen, Ackerpacht 30-35 Mark, sonstige Ausgaben 10-15 Mark, so daß die runde Summe von 100 Mark herauskommt. Das Ergebnis wird sein, daß manche arme Familie Abstand davon nehmen muß, den Acker zu bestellen. Mit schwerem Herzen sehen diese der Zukunft entgegen.

(Wegen Urkundenfälschung und Betrugs) wurde der Schneiderlehrling P. K. von hier von der Strafkammer des Landgerichts Halberstadt zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. K., der als Postausbehalter tätig war, hatte im Dezember vorigen Jahres eine Postausbehalter gefälscht, indem er auf den Abchnitt den Betrag von 40 Mark in 20 Mark umänderte und der Empfängerin nur 20 Mark aushändigte. Mit dem erschwundenen Felde bezahlte er angeblich Spielschulden.

Stenold, 15. April. (Kindestötung.) Die landwirtschaftliche russisch-polnische Arbeiterin Juliana Kaczmarek, die am 14. Februar 1916 in Storkau ihr uneheliches Kind in oder gleich

nach der Geburt getötet hat, mußte sich vor dem Schwurgericht verantworten. Einige Arbeiter fanden an dem genannten Tage auf dem Boden der Kolkfärne eine Stabeneiche, die die Angeklagte dort versteckt hatte. Die Verhandlung, die unter Aufsicht der Öffentlichkeit stattfand, endete mit der Verurteilung der Angeklagten zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

Gerichts-Zeitung.

Kaufmannsgericht Magdeburg.

Erhebliche Ehrverletzung. Sie sind sehr Verkäufer, sondern ein Handwurst. Diese Erklärung soll der Kaufmann Schrimmer dem 60jährigen, bei ihm tätigen Kaufmann Abraham gegenüber abgegeben haben, weil A. es nicht verstanden hatte, einen Kunden für einen Palast zu interessieren. A. betrachtete diese Erklärung als erhebliche Ehrverletzung und verlangte den Schaden seines Arbeitgebers, um auf dem Kaufmannsgericht Klage auf Zahlung eines Monatsgehalts wegen Ehrverletzung der §§ 62 und 71 des Handelsgesetzbuchs zu erheben. Zur ersten Verhandlung hatte Sch. einen Herrn Schilbecker als Vertreter bestellt. Dieser erklärte, daß Sch. einen Herrn Schilbecker als Vertreter bestellt. Da aber dieser Vertreter weder die fraglichen geschäftlichen Bestimmungen noch den Betrag im Laden Sch. kannte, wurde das persönliche Erscheinen Sch. angeordnet. Sch. erschien aber auch zum heutigen Termin nicht, sondern beorderte wiederum den bisherigen Vertreter. Dieser brachte ein ärztliches Attest mit, aus dem hervorging, daß Sch. krankheitsbedingt außerstande sei, seine Interessen persönlich wahrzunehmen. Da aber der Vertreter vor wie nach außerstande war, die Hängigkeit darzustellen zu widerlegen und auch zu keinem Vergleich geneigt war, wurde Sch. antragsgemäß verurteilt, die geforderten 100 Mark nebst Kosten zu zahlen.

Kein Entschuldigungsgrund. Weil der Wächter H. des großen Vertrauensbruches und der Unterschlagung gerichtslos von seinem Chef, dem Kaufmann Zornel hier, beschuldigt wurde, stellte er am 1. März d. J. seine Tätigkeit bei Z. ein und klagte auf Zahlung von Gehaltsentschädigung zunächst für einen Monat in Höhe von 250 Mark vorbehaltlich weiterer Ansprüche. Der Vertreter Z.'s bestritt zwar, daß die behauptete Äußerung gefallen sei, doch seine als Zeugen mitgebrachten Kontorechnungen bestätigten die Aussage des Klägers. Daraufhin meinte der Vertreter des Beklagten, daß sein Mandant ein sehr leicht erregbarer Herr sei und vielleicht die beleidigenden Äußerungen in heftiger Erregung ausgesprochen, aber es nicht so schlimm gemeint habe. Man könne daher seine Worte nicht so tragisch nehmen, noch zumal es ja dem Kläger bekannt sei, daß er — Beklagter — bei jedem geringsten Anlaß einen fürchterlichen Spottstapel mache. Das müsse man seiner Nervosität zurechnen. Das Gericht ließ jedoch diese Entschuldigungsgründe nicht gelten und verurteilte den Beklagten antragsgemäß.

Kleine Chronik.

Nach 36 Jahren aus dem Zuchthaus entlassen.

Aus Königsberg wird gemeldet, daß der Abbaubehälter Wernitz und die Magd Lauser vom Vartener Schwurgericht im Jahre 1880 wegen Mithilfe zur Ermordung der Frau Wernitz zum Tode verurteilt, aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden sind. Jetzt sind beide vollständig begnadigt und nach Veroschung von 36 Jahren aus dem Zuchthaus entlassen worden.

Bereine und Versammlungen.

Tabakarbeiter.

Am 8. April fand im Hotel des Herrn Böhm eine Generalversammlung statt. Zunächst erörtern die Anwesenden in üblicher Weise das Andenken des verstorbenen Verbandeskollegen Wilhelm Zanen. Dann gab der zweite Bevollmächtigte Daus den Massenbericht vom 1. Quartal 1916. Die Einnahme der Hauptkasse betrug 896,79 Mark, die Ausgabe 738,84 Mark. Die Einnahme der Nebenkasse betrug 186,46 Mark, die Ausgabe 185,52 Mark. Richardt gab einen kurzen Bericht über die im Laufe des letzten Quartals abgehaltenen Sitzungen des Arbeitsausschusses und über die Wichtigkeit des neuen Arbeitsnachweises. Nach Vorlesung wurden der Arbeiter zahlte fast alle hiesigen Fabrikanten eine 5prozentige Leihungszulage, diese erhöhte sich infolge der steigenden Leihung auf 10 Prozent. Die Firma Weyher u. Co. gewährte ihren Arbeitern 15 Prozent. Eine Ausnahme machte B. Mees junior. Trotzdem H. Herrschelmann ist, gewährte er seinen Arbeitern keine Zulage, nicht einmal den ortsüblichen Tariflohn zahlt diese Firma, trotzdem Herr K. den Tarif 1912 selbst unterschrieben hat.

Briefkasten.

H. R., Neue Neustadt. Wir können solche Schreiben nur dann veröffentlichen, wenn sie den Stempel einer Organisation tragen. Ihre Sache haben wir dem Verband der Schneider zugewandt. — M. C. hier. Wir halten durch ihre zweite Zuschrift die Angelegenheit nunmehr für erledigt.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 14. April. Todesfälle: Witwe Johanne Köhler geb. Burgand, 82 J., 1 M., 15 T. Witwe Johanne Koch geb. Hoffmann, 82 J., 9 M., 20 T. Arbeiter Karl Herrmann, 58 J., 6 M., 14 T. Kaufmann Ulrich Danwitz, 56 J., 7 M., 4 T. Lehrer Franz Fabian, 54 J., 5 M., 1 T. Fleischermeisters Emil Schulz, 92 J., 10 T., 2 M. Anomaz, S. des Schachspielers Wilhelm Wegner, 15 T.

Zudenburg, 13. April. Todesfälle: Kriegsfreiwilliger im Infanterie-Regiment Nr. 26 Kaufmann Hans Haberland, 18 J., 10 M., 23 T. Wäcker Otto Schlier, 64 J., 4 M., 15 T. Willi E. des Drechers Willi Nieder, 6 J., 5 M., Arbeiter-Invalide Johann Evermann, 84 J., 11 M., 23 T. 24 J. Gustav Guz, 64 J., 5 M., 1 T.

Arbeiter Franz Günther, 53 J., 9 M. Herr Adolf Franz, 70 J., 7 M., 17 T. Kaufmann Carl Stantenbiel senior, 76 J., 1 M., 28 T. Arbeiter Hermann Reinhardt, 53 J., 6 M., 22 T. Johanna geb. Kniep, Ehefrau des Oberbahnmeisters Gustav Kollach, 66 J., 8 M., 10 T.

Zudenburg, 14. April. Todesfälle: Kassenbote Friedrich Brandin, 43 J., 11 M., 12 T. Emma geb. Zhenburg, Ehefrau des deutschen Wilhelm Stannies, 35 J., 4 M., 24 T. Dreher Bernhard Wolter, 45 J., 1 M., 21 T. Schlosser-Invalide Gustav Grimmacher, 76 J., 2 M., 17 T. Kellner im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 26, Wäckermeister Albin Gollstein, 31 J., 6 M., 11 T.

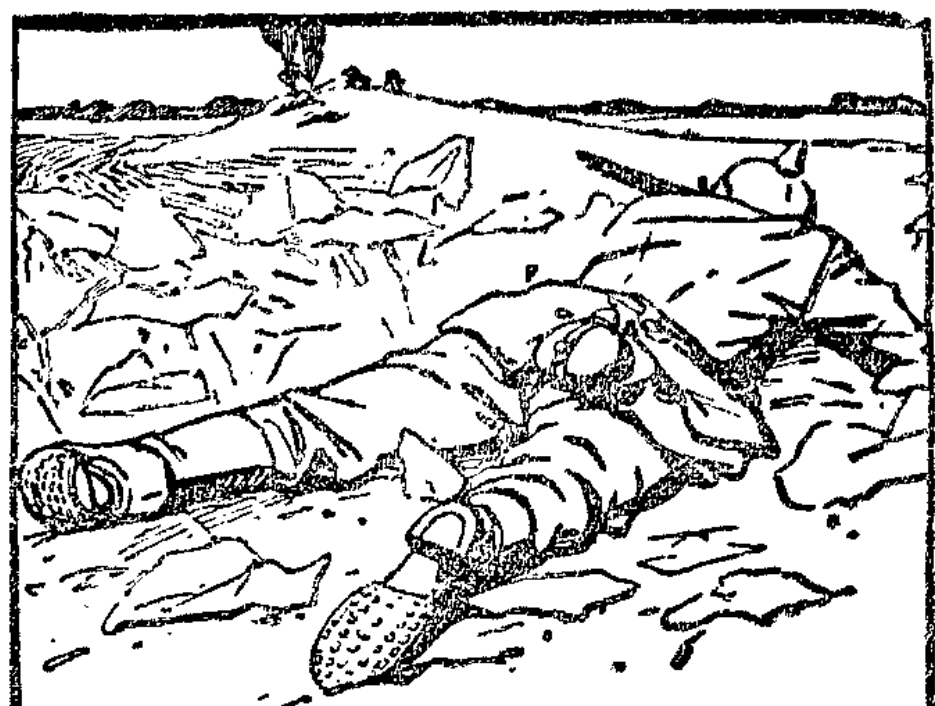
Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.		14. April		15. April		16. April	
Molbau, Iser und Eger.		18. April		14. April		15. April	
Subwitz	+ 0,16	18. April	+ 0,14	14. April	+ 0,14	15. April	+ 0,06
Wrag	+ 0,80		+ 0,85		+ 0,85		+ 0,06
Zungunzlau	+ 0,23		+ 0,20		+ 0,20		+ 0,03
Kaum	+ 0,20		+ 0,08		+ 0,08		+ 0,03
Saale.							
Großh.	+ 1,56	14. April	+ 1,68	16. April	+ 1,68		+ 0,16
Trotha	+ 2,22		+ 2,38		+ 2,38		+ 0,16
Bernburg Unt.	+ 1,51		+ 1,58		+ 1,58		+ 0,07
Stalbe Oberpegel	+ 1,73		+ 1,74		+ 1,74		+ 0,01
Stalbe Unterpegel	+ 1,85		+ 1,40		+ 1,40		+ 0,06
Gschabne	+ 1,38		+ 1,45		+ 1,45		+ 0,07
Havel.							
Brandenburg Obp.	+ 2,16	13. April	+ 2,16	14. April	+ 2,16		+ 0,01
Untp.	+ 1,72		+ 1,71		+ 1,71		+ 0,01
Rathenow Obp.	+ 1,74		+ 1,73		+ 1,73		+ 0,01
Untp.	+ 1,37		+ 1,37		+ 1,37		+ 0,01
Pavelberg	+ 2,98		+ 2,97		+ 2,97		+ 0,01
Elbe.							
Parubitz	+ 0,25	13. April	+ 0,24	14. April	+ 0,24		+ 0,02
Brandeis	+ 0,76		+ 0,75		+ 0,75		+ 0,02
Wienitz	+ 0,30		+ 0,30		+ 0,30		+ 0,02
Reitmeritz	+ 0,32	14.	+ 0,41	15.	+ 0,41		+ 0,02
Muffa	+ 0,83		+ 0,84		+ 0,84		+ 0,01
Dresden	+ 1,40		+ 1,30		+ 1,30		+ 0,04
Torgau	+ 2,53		+ 2,54		+ 2,54		+ 0,04
Wittenberg	+ 1,94		+ 1,78		+ 1,78		+ 0,09
Höhlau	+ 2,12	13.	+ 2,08	14.	+ 2,08		+ 0,04
Men	+ 2,17	14.	+ 2,18	15.	+ 2,18		+ 0,03
Warby	+ 1,74		+ 1,78		+ 1,78		+ 0,04
Magdeburg	+ 2,84		+ 2,79		+ 2,79		+ 0,05
Tangermünde	+ 2,66		+ 2,68		+ 2,68		+ 0,04
Wittenberge	+ 2,81	13.	+ 2,81	14.	+ 2,76		+ 0,05
Leuna	+ 2,18		+ 2,15		+ 2,15		+ 0,03
Demitz	+ 2,00		+ 1,96		+ 1,96		+ 0,04
Darshan	+ 2,08		+ 2,04		+ 2,04		+ 0,04
Boizenburg	+ 2,22	14.	+ 2,18	15.	+ 2,18		+ 0,04
Gohistorf							

Wettervorhersage.

Sonntag, 16. April: Ziemlich heiter, aber veränderlich, Frühlingswetter, noch Regenschauer, tagsüber wärmer.

Aus dem Geschäftsverkehr.



Denkt an uns! Sendet

Galen Aleikum
(Hohlmundstück)

Galen Gold
(Goldmundstück)

Zigaretten.

Willkommenste Liebesgabe!

Preis: Nr. 3 1/2 4 5 6 8 10

3 1/2 4 5 6 8 10 Pfd. Stück.

20 Stück feldpostmäßig verpackt, portofrei!

50 Stück feldpostmäßig verpackt, 10 Pf. Porto!

Orient-Tabak- u. Cigarettenfabr. Venidze Dresden.

Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d.Königsv.Sachsen.

Trustfrei!

Rotwein!
Käuflich in Apotheken, Drogerien, Delikatessengeschäften.

Feurig-Süßer
Santalucia

Herrn-Anzüge
nur prima Stoffe, anerkannt niedrige Preise 3095

Ersatz für Mafarbeit
große Auswahl, Abänder. kosten. W. Reuter, u. r. Bandstr. 1, 2. Et. Skanarieneißen, Stamm Zeisert, billig zu verk. Schindlstr. 8, 1. Et.

Hohenwarleben, Wohnhaus
m. 2 Wohn., v. sch. Stall., sch. Obj., u. Gemüsegarten, 1 1/2 Morg. groß in best. Zustand, sofort bill. zu verkaufen. E. u. B. 3099 an die Expedition dieses Blattes. 3100

Bermietungen.

Felgeleben.
2 freundl. Wohnungen
Hauptgehälter zum 1. Juli zu beziehen. Pinkertalle. 408

Arbeitsmarkt

Kräftige Ofenarbeiter
sucht die
Gasanstalt.

Bel gutem Verdienste
werden noch eingestellt
kräftige Hofarbeiter
für Zädetragen,
Arbeiter für Zentrifugenbetrieb
sowie
einige Rollkutschler
Halberstädter Str. 15.

Tapezierlehrling
3097 gegen Kostgeld gesucht
Knüppelholz, Blumenthalstr. 11.

Ordnentlicher Bader
bei gutem Lohne zum sofortigen Eintritt gesucht.
4135
Gebr. Walter, Magdeburg-N.,
Kulbiger Straße 1.

Tapeziergehilfe sofort
Knüppelholz, Blumenthalstr. 11.

Tapezierlehrling 3097 gegen Kostgeld gesucht
Knüppelholz, Blumenthalstr. 11.

Konsum-Verein Altenplathow
E. G. m. b. H.

Wir suchen zum 1. Juni für unser Lager in Genthin eine tüchtige kautionsfähige
4127

Lagerhalterin.
Erferten mit Gehaltsansprüchen erbeten an den Vorstand.

Tüchtige Modelltischler
zum sofortigen Eintritt gesucht.
4095
Gubenburger Maschinenfabrik und Eisengießerei
Aktiengesellschaft zu Magdeburg
Magdeburg-Zudenburg, Halberstädter Straße Nr. 106.

Elektrische Lichtanlagen und Lampen
— auf Miete. —
Magdeburger Elektrizitäts-Gesellschaft Thormeyer & Co.,
202 Breitenweg 202. 2071

einige Rollkutschler
Halberstädter Str. 15.

Tapezierlehrling
3097 gegen Kostgeld gesucht
Knüppelholz, Blumenthalstr. 11.

Tüchtige Näherinnen
zum Abändern von Damen-Konfektion bei hohen Löhnen zum sofortigen Eintritt gesucht.
4096
Otto Klavohn & Co. Damen-, Knaben- und Mädchen-Warderobe.

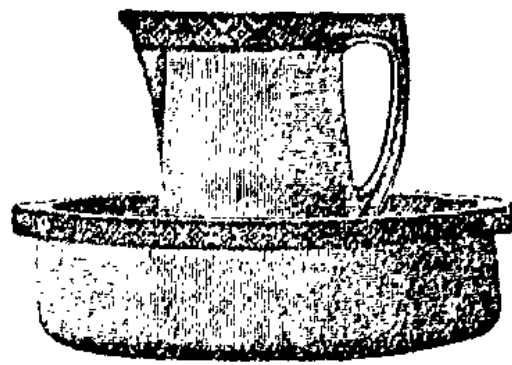
Magdeburg
Breitweg 196/97
Ecke Leiterstraße.

Walter Held

Magdeburg
Breitweg 196/97
Ecke Leiterstraße.

Haushaltmaschinen

Reibemaschinen 2.65 2.85 3.75 bis 10.75
Kaffeemühlen 1.85 2.00 3.00 3.10 3.25 4.15 bis 8.50
Wandkaffeemühlen 5.50 6.00 9.00 bis 10.25
Brotschneidemaschinen 6.50 7.75 8.25 8.75 9.50 bis 16.25
Waschmaschinen 14.00 35.00 38.50 46.25 52.75 60.50



Waschgarnituren

Luzern, rot 2.50 Waldeck, blau 8.80
Egmont, blau 3.50 Martha, grüne Knt. 9.50
Freya, blau 4.75 Erna, Rosenmst. 15.00
Augsburg, bl. Karo 1.50 Willi, Polier-Goldr. 18.75
Wilhelm, grün 6.75 Helene, Rosenknt. 23.00

Eine Partie

einzelner Waschschalen, Wasserkannen,
Seifenschalen, Bürstenschalen
zu sehr billigen Preisen.

Echt Porzellan

Tassen, weiss 25 33 35 45 J
Tassen, bemalt 35 40 45 50 60 70 J
Kaffeekannen, weiss 45 50 55 70 80 J 1.00 1.25 1.50
Milchtöpfe, weiss 10 15 25 30 40 50 J
Zuckerdosen, weiss 50 70 80 J

Bürstenwaren

Scheuerbürsten 27 45 55 75 J 1.35
Schrubber 50 55 75 80 J 1.20
Handfeger 90 J 1.10 1.40 1.80 bis 2.50
Stubenbesen 1.50 1.80 2.85 4.00 4.25 bis 5.75
Bohner 9.50 10.75 13.00 16.50 17.00 bis 21.25

Weißes Tafelgeschirr

Teller, tief und flach 35 50 J
Teller, Abendbrot 30 45 J
Teller, Kompott 22 25 J
Bratenplatten 40 50 55 75 90 J 1.25
Schüsseln, eckig u. rund 15 25 30 45 65 80 J 1.00 1.15

Kaffee-Geschirr

echt Porzellan mit Malerei
Für 6 Personen 3.00 4.50 5.00 5.50 6.00
7.75 8.25 10.50 bis 35.75
Für 12 Personen 9.25 10.50 11.75 12.25
13.50 15.00 17.00 bis 63.50

Zum Osterfest Eierservice — Eierbecher

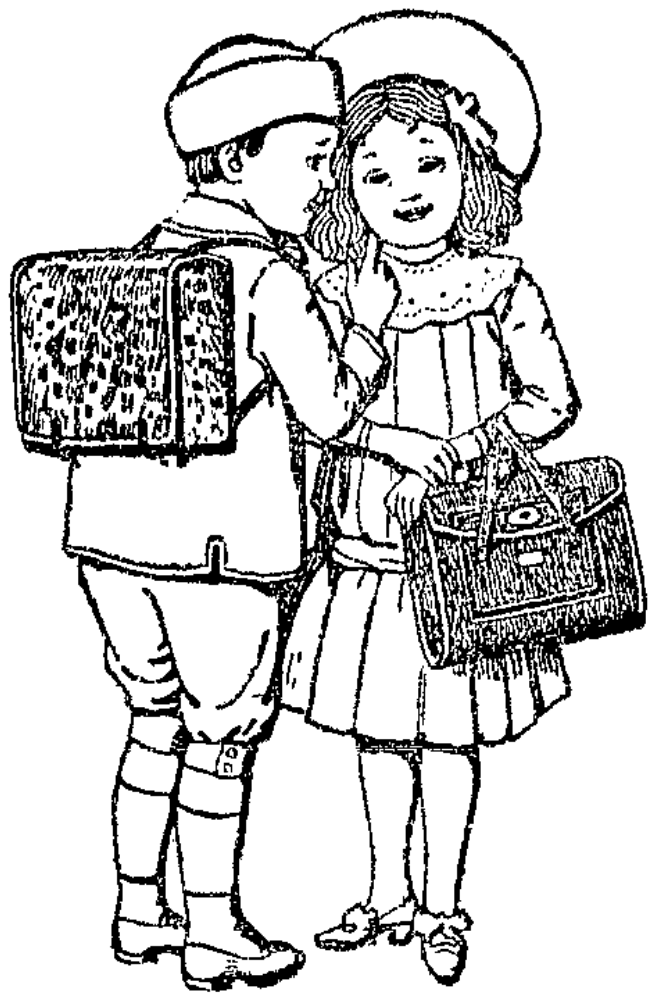
in weiß und mit Malerei

Eßgeschirr

echt Porzellan mit Malerei
Für 6 Personen 15.00 20.00 22.00 23.50
25.75 28.00 bis 38.00
Für 12 Pers. 42.00 53.50 63.00 70.00 75.00
82.75 89.00 100.00 118.00 bis 300.00

Schultaschen

in denkbar größter Auswahl!



Zum Osterfeste

decken Sie Ihren Bedarf am besten im

Partiwarenhaus A. Trautwein, Burg

4129 Ich empfehle:
Baumwoll. Streppblusen in alligold u. grün mit weißem Krebzmotivfragen 2.95
Weiß/blau gestreifte Blusen mit kariertem Stragen und Weite sowie 3.95
Jugendliche Blusen aus Silbergrau u. rot da Marine, mit mod. Stehfragen 5.95
Elegante Blusen aus Seide, Göttinge, Leile und tauchelenden Stoffen zu 5.95
Meine stadtbekannte Arbeitsbluse habe mit 1/2 sowie langen Ärmel in 2.95
Kostümröcke aus farbigen Stoffen in einfacher sowie Glockenform 1.95 4.50 5.95 bis 13.50
Kostümröcke in marine und schwarz Göttingestoff, mit Knopf und Dejen 11.00
Kostümröcke in schwarzem reuwooll-Chediot, Glockenform, mit aufgesetzter 8.50
Unterhosen mit reicher Stickergarnierung 1.50 1.95 2.25
Korsetts lange Form, feiner Stoff, gute Ausführung und Sitz 2.95 3.25 3.95 4.25 bis 6.00
Knaben-Anzüge in vorzüglichsten engl. Stoffen, von 2 bis 10 Jahren 4.95 6.95 8.95 und 11.95
Jopibänder aus glatter und Glanzseide in herrlichsten Farben 25 35 J
Damen-Strümpfe, schwarz Baumwolle, engl. lang 75 J
Kinder-Strümpfchen in allen Größen und Farben zu niedrigen Preisen
Aenderung kostenlos. Verkauf nur gegen bar.

Partiwarenhaus A. Trautwein, Burg, Grünstraße 13c.

Kaffee
billiger
wenn Sie bei Zubereitung meine
Derfla-Edel-Wärze,
Paket 25 Pf.
benutzt. Keiner Zucker.
Hervorrag. u. kräft. im
Geschmack. Sparsam i.
Verbrauch. Jede kluge
Hausfrau probiere.
Alfred Beckmann
Magdeburg, Königsplatz
Fr. 7500

Gleichfonternen
vom Sonntagsbraten abzurufen
den für im Felde stehende An-
gehörige, in 1/2-Std. Dosen für
10 Pf. in 1/2-Std. Dosen für 20 Pf.
Porto. Die Dosen haben 1/2-Std.
2 1/2 Pf. und werden bei mi-
geraten verschifft. Die ver-
schlossenen Dosen werden nun von
der Hausfrau 1/2 Stunden açocht,
mit der Adresse besetzt und ohne
jede Verpackung der Post übergeben.
Herm. Musche, Wilhelmstr. 11.

Partiessen

bieten Gelegenheit, vorteilhaft und gut zu kaufen.
Damen-Garderoben
Neuheiten in schick. Covercoat
Mäntel und Socken
abnt. Stoffe, 14.50 u. höher
Große Auswahl schicker
Kostüme
in blau, schwarz und allen
modernen Farben 3992
Moderne Blusen
in Seide, Wolle u. Washstoff
von 1.50 an
Etagengeschäft
Sieverling
Jakobsr. 17, 1.

3 Dtzd. Bestecke und Ruckack
3992 billig zu verkaufen
Kellerstraße 1a, 2 Treppen.

Hugo Vehab
Magdeburg, Johannisbergstr. 2.

Früchtige Salatpflanzen | Dachdecker-Arbeiten
zu haben in der Gärtnerei | werden schnell u. billig ausgeführt
L. Behr, Brunnerstraße. | Offert. u. B 3093 a. d. Exped. d. Bl.

Konsumverein
für Magdeburg und Umgegend
Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Unsre Schlächterläden bleiben wegen Mangels
an Schlachtwieh von Mittwoch den 19. April
an bis auf weiteres geschlossen. 281
Sobald die vorgezeichnete Verteilung des Schlach-
twiehs geregelt ist und uns entsprechende Mengen
zugereift werden, können die Läden wieder
zur Eröffnung.
Der Vorstand.

Kostümfstoffe schwarz und farbig, in Wolle, Mo-
hairs, Göttinge u. Seidentreppe,
100 bis 140 cm breit Meter 9.80 8.80 7.25 4.60 3.00
Blusenstoffe in Seide, Halbseide, Wolle und
Washstoffen Meter 5.50 4.50 3.00 2.00 1.00
**Wollmuffelne, Baumwollmuffelne,
Schleierstoffe**, bestickt und bedruckt.
Washstoffe für Knaben-Anzüge, Damen-Kostüme
und Balletts verkaufe ich noch preiswert
bei großer Auswahl.

Seidene und wollene Regenmäntel, imprägniert,
preiswert.
Kostümröcke schwarz und blau, 9.50 7.50 5.00 4.50
sowie weiter Vorrat

Hermann 4123
Zadek
gegenüber der Reichstraße 35 Breitweg 35 gegenüber der
Verkaufsräume 1 Treppe Reichstraße

Möbel

Spezialhaus 3931
Friedrich Lorenz
(Inh. Carl Beyerling)
Peterstr. 17 Telephone 1103 Peterstr. 17
empfehl. ohne Preisanschlag
1 Wohnzimmer, nach:
1 Kleiderschrank mit Ver-
glasung u. Metallfüßen
1 Beritto mit Spiegel und
Metallfüßen
1 Trumeau, geschliffen, mit
runder Spitze
1 Auszugstisch mit Stegver-
bindung
4 Stühle, modern geformt
1 Umbausofa, mod. u. Wahl
1 Schlafzimmer
fatin oder eide
1 Schrank, steil, in Spiegel
und Verglasung
2 Bettstellen, modern, mit
Narissen
2 Pat. Haubst. Matrassen
2 Nachtschänke mit modern.
Marmor und Spiegel
2 Nachtschänke in Marmor,
2 Stühle „Jugend“
1 Handtuchhänger
1 Küche, naturpoliert
1 Buffet mit Verglasung
1 Anrichte mit Zinkblech
1 Tisch mit Lindenplatte
1 Rahmen, modern
1 Handtuchhalter
2 Stühle mit Vatonsitz
für nur 750 Mt.
1 Wohnzimmer, nach:
1 Kleiderschrank, umbbaum,
geschliffen
1 Beritto mit Spiegel, mah-
baum, geschliffen
1 Trumeau, geschliffen, mit
Spitze
1 Sofa oder Auszugstisch
4 Stühle mit Häckern
-Puschelsofa mit Wahl
1 Schlafzimmer
1 Schrank mit Spiegel
2 Bettstellen, modern
2 Matrassen
1 Waschtoilette mit Marmor
und Spiegel
2 Nachtschänke in Marmor-
platte
2 Stühle, modern
1 Handtuchhänger
1 Küche, silbergrau usw.
1 Buffet mit Verglasung
1 Anrichte mit
1 Rahmen mit 3 Kästen
1 Handtuchhalter
2 Stühle
für nur 575 Mt.
Transport frei durch eigne Gespanne, auch nach außerhalb.
Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise.
Keine teure Ladenmiete. — Geschäftsräume im eignen Grundstück.

Meine Geschäftsräume
sind wieder
vergrößert!
In 4 Etagen
unterhalte ich ein großes Lager in
kompletten Wohnungsrichtungen
wie Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer
und Küchen sowie Einzelmöbel u. Polster-
waren und verkaufe auch während der Kriegs-
zeit zu den günstigsten Zahlungsbedingungen

Auf Kredit!
Möbel

1 Stube u. Küche Anzahlung **15** Mark
1 Bettstelle, 1 Matratze
1 Kleiderschrank, 1 Tisch
4 Stühle, 1 Spiegel
1 Küchenbüfett
1 Küchentisch, 2 Küchenstühle
Wochenrate 1.50 Mark

2 Stuben und Küche Anzahlung **25** Mark
2 Bettstellen, 2 Matratzen
1 Kleiderschrank, 1 Tisch
4 Stühle, 1 Spiegel
1 Spiegelschrank, 1 Sofa
1 Küchenbüfett
1 Küchentisch
2 Küchenstühle
Wochenrate 2.00 Mark

2 Stuben und Küche Anzahlung **40** bis 50 Mk.
2 Bettstellen, 2 Matratzen
1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch
1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Sofatisch
6 Stühle, 1 Spiegelschrank
1 Spiegel, 1 Küchenbüfett
1 Küchentisch, 2 Küchenstühle
Wochenrate 3 Mark

2 Stuben und Küche Anzahlung **70** bis 80 Mark
2 hohe Bettstellen, 2 Spirak-,
2 Auflegematratzen, 3 teilig
1 Waschtisch mit Marmor und
Spiegelaufsatz
2 Nachttische mit Marmor
1 Kleiderschrank
1 Vertiko, 1 Truemeu mit Konsole
6 Stühle, 1 Diwan, 1 Sofatisch
1 Paneel
1 komplette Küche, bestehend aus
1 Büfett, 1 Tisch, 1 Rahmen
2 Stühl., 1 Handtuchhalt., 1 Anrichte
Wochenrate 4.00 bis 5.00 Mark.

Anzüge
für Herren und junge Herren, aus neusten
Stoffen in guten Qualitäten, modernen Farben
und solider Verarbeitung
— Anzahlung 12, 15, 18, 20 und 25 Mk. —

Knaben- u. Kinder-Anzüge
Anzahlung 3, 4, 5, 6 und 8 Mk.

Eleg. Kostüme
sowie Frühjahrs-Damen-Paletots, nur
letzte Neuheiten
Anzahlung 12, 15, 18, 20 und 25 Mk.
Kostümstücke Anzahlung 3, 4, 5 u. 6 Mk.
Größtes Kredithaus in Magdeburg!

S. Osswald
Waren-Kredit-Geschäft
Alte Ulrichstr. 14.
Kredit auch nach
ausserhalb.
Sonntag von 11 bis 1 Uhr geöffnet

Konsumverein Aschersleben u. Umgegend
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Gastpflicht.
Rohlen-Bestellungen
werden täglich während der Geschäftsstunden in unserm
Kantor, Oberstraße 18, entgegengenommen.
Der Vorstand.



VERWALTUNGSGEBÄUDE
Das schöne Waldgelände an der Station Möser, welches ca. 25 Minuten
von Magdeburg und 10 Minuten per Bahn von Burg, angrenzend an den
10000 Morgen großen Niegripper Forst gelegen ist, wird jetzt als Garten-
stadt aufgeschlossen. — Grundstücke in der Größe von je 600-2500 qm
mit Wald und zum Garten geeigneten Ackerland werden bei günstigen
Zahlungsbedingungen jetzt verkauft. Bei der mit Sicherheit anzu-
nehmenden großen Preissteigerung des Grund und Bodens
in Möser ist schneller Kauf dringendst zu empfehlen.
Jede gewünschte Auskunft an Ort und Stelle, von Below-Weg 2.
GARTENSTADT MÖSER A.-G.
Möser, Post Schermen, Regierungs-Bezirk Magdeburg.

Sudenburg Halberstädter Straße 106 a Sudenburg
Gustav Finke
Empfehle sämtliche Frühjahrs-Neuheiten
in 4184
Hüten ☐ Mützen ☐ Wäsche
Krawatten, Schirmen, Stöcken
Hosenträgern, Taschentüchern
und Dauerwäsche
nur prima Qualität bei mäßigen Preisen.
Polzwaren u. Wollsachen werden z. Aufbewahrung gegen
Motten- u. Feuerschaden unter Garantie angenommen.

Die Buchbindermeister Braunsche Eheleute Stiftung gewährt
jährliche Unterstützungen von 150 Mark an hiesige würdige
Dandwerksmeister. Bedingungen: Ein Alter von mindestens
55 Jahren und eine mindestens 15-jährige Selbständigkeit als
Meister in Magdeburg. Meldungen sind während der Vormittags-
stunden in unserm Geschäftszimmer, Johannisstraße 3d, II,
Zimmer 2, oder in den Rathhäusern der Vorstädte und Vororte
anzubringen.
Magdeburg, den 15. April 1915. 4182
Der Magistrat. Wohlfahrtsamt.

Trauerarten Buchhandl. Volksstimme empfiehlt

Dem verehrten Publikum von Magdeburg und Umgegend
zur Kenntnisnahme
daß ich in den bisher von der Firma Hermann Schlüter
innegehabten Räumen
165 Breiteweg 165
einen photographischen Betrieb unter meinem Namen
weiterführe. — Meine Leistungen genießen schon seit
Jahren in weiten Kreisen einen guten Ruf, da ich vom
1. Januar 1908 bis 1. Januar 1915
fachmännischer Mitinhaber
der Firma Hermann Schlüter war, und in dieser Zeit fast
alle Aufnahmen persönlich ausgeführt habe. Der Umstand,
daß ich in demselben Atelier, welches mit neuer, moderner
Einrichtung ausgestattet ist, weiterarbeite, gewährleistet auch
fernerhin die besten Resultate. Ersuche deshalb die wertere
Kundschaft um weiteres Vertrauen und Zuspruch. Gerade jetzt
zur Osterzeit
zur Konfirmation
zum ersten Schultag
können Sie Ihren Angehörigen, besonders denen im Felde,
mit einer Photographie eine große Freude bereiten. Meine
Preise sind trotz des Materialaufschlags niedrig wie folgt:
6 Visit oder Prinzess, matt . . . 4.50 Mk.
12 Visit oder Prinzess, matt . . . 6.60 Mk.
12 Viktoria, matt. 7.50 Mk.
3 Kabinett 6.50 Mk.

Photo-Atelier Bruno Claus
Magdeburg, Breiteweg Nr. 165, Ecke Alte Ulrichstraße
im Hause Café Sachleben. 4078

Gommern. Statt Karten. Gommern. 4094
Zur Konfirmation
senden wir den Kindern unserer werten Kundschaft,
Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche
Fleischermeister Friedrich Röpenack und Frau.

C. Ebeling - Sargmagazin
Fernruf Nr. 5042 — Annastrasse gegenüber d. Apotheke
empfiehlt zu **Särge** für Erd- u. Feuerbestattung.
solid. Preisen — Eigne Fabrikate. —
Transporte. — Leichenwäscherin.

Straußfedern! **Sudenburg**
Wäscherei und Färberei
Naharbeiten aller Art, getrag. Federn
4078 und Meier billigst.

C. Ball nur Wilhelm-
straße 2, II.
herrliche Neuheiten!
Kutblumen u. Ranken
Bajuentränke billig. 4054
C. Siebert, Karlstraße 4.
Kriegerbilderranke v. 50 Pf. an. Einzelverk.

Zigarren
zu Originalpreisen. Gr. Auswahl
in Zigaretten, Rauch- u.
Kautabak.
Frau E. Giesike, Burg, Markt 4.

Theodor Kraft
Sudenburg,
Halberstädter Str. 37
Herrenartikel:
Herren-Filzhüte
Herren-Mützen
Knaben-Mützen
Kinder-Mützen
Schüler-Mützen
— Oberhemden —
weiß und farbig
Servietten
weiß und farbig
Kragen in vielen Formen
Manfchetten
Dauerwäsche
Krawatten in neusten
Mustern
Handschuhe, Hosenträger
Schirme und Stöcke
Umfangreiche Auswahl
in allen Artikeln.

Neue und gebrauchte Möbel
kauft man billig bei
C. Kohle, Fischertr. 27.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme und die reichen Kranz-
senden beim Hinscheiden meines
lieben Mannes sage ich hierdurch
allen Verwandten, Freunden und
Bekanntem meinen herzlichsten
Dank. Besonderen Dank Herrn
Walter Wirth für die tröstlichen
Worte am Grabe sowie den
Mitarbeitern der Firma Otto
Grunow u. Sso., dem Sozialdemo-
kratischen Verein und dem Metall-
arbeiter-Verband.
Elise Conradi
geb. Luth.

Deutsch. Metallarb.-Verband
Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 13. April starb unser
Mitglied, der Schloffer
Gustav Knaut
an Herzkrankheit, 46 Jahre alt
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag den 17. April, nach-
mittags 1/3 Uhr, von der Halle
des Westfriedhofs aus statt.
290 Die Verwaltung.

Deutscher Transportarb.-Verband
Verwaltung Magdeburg.
Dem Andenken unsrer auf dem Kriegs-
schauplatz gefallenen Kollegen:
Karl Wagner
Kutscher, verheiratet, im Alter von 36 Jahren;
Wilhelm Tackmann
Ind.-Arbeiter, verheiratet, im Alter von 30 Jahren;
Paul Pollitzek
Möbelträger, verheiratet, im Alter von 39 Jahren.
Mit den Angehörigen der Gefallenen be-
trauern wir den schmerzlichen Verlust, den sie
und wir erlitten. Das Andenken dieser braven
Kollegen werden wir stets in Ehren halten.
3911 Die Ortsverwaltung.

Karl Braune
im Infanterie-Regiment Nr. 26 im 36. Lebens-
jahre am 7. April in einem Lazarett
gestorben ist.
Olvenstedt, den 15. April 1915.
In tiefer Trauer
Martha Braune nebst Kindern
Wilhelm Braune als Bruder nebst Frau
Witwe Thiele als Schwiegermutter
Reinhold Thiele als Bruder, zurzeit im Felde
Walter Thiele und Frau.

Für Ostern

Stroh-Bolero 175
mit flatter Bandschleife . . . Mk.

Ninische-Hut 395
kleine Form, mit flatter Bandgarnitur Mk.

Rundhut 450
hochgeschlagene Form, mit Band und Blumen garniert Mk.

Schuttenhut 575
mit breitem Samtband und Rose garniert Mk.

Großer Rundhut 595
mit farbigem Band und zwei Blumentuffs garniert Mk.

Großer Rundhut 850
mit Straußfederkranz und Band garniert Mk.

Bortenhut 900
handgenäht, kleine Schute, mit Band und Kirschentuff aufgesteckt Mk.

Jugendlicher Rundhut 1050
mit Pastell-Blumen und Band modern garniert Mk.

Weißer Schleierstoff-Blusen 750
mit Stickerei-Motiven
flottem offenen Kragen und Posamenten-Knöpfen

Schleierstoff-Blusen 1050
in verschiedenen Stellungen, in Glasbatistgarnitur und Seidenknöpfen

Weißer Schleierstoff-Blusen 1575
mit gezogener Passe, Stehkragen und handgesticktem Vorderteil



Schwarze Damenhüte
garnierte in verschiedenen Formen 2.65 2.25 1.75

Kleiner Glockenhut 395
fischer mit Ripsband und farbigem Paspel

Mod. Ninische-Hut 415
mit Samtband und Strohschnalle

Sporthut 450
aus breitem Rastgeflecht, mit farbiger Unterkrempe

Mädchenglocken
aus blau/weißen Strohgeflecht, mit Samt- oder Ripsband garniert . . . 1.85 1.45 1.25

Mädchenhüte
kleine hochgeschlagene Formen, aus blau/weißen Strohgeflecht . . . 1.95 1.65 1.50

Mädchenhüte mod. Glockenform, aus feinen blau/weißen Strohgeflecht, mit Rips- oder Schriftband garniert . . . 3.25 2.75 2.25

Bortenhütchen
kleine aufgeschlagene Formen in vielen Farben . 3.85 3.45 2.25

LANGE & MÜNCHER

Breiteweg 51, 51a, 52, Alter Markt 1 und 2
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien

Leser und Leserinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

J. Sorger
verkauft 3968
Konfirmanten- und Prüfungs-Anzüge
in den Preislagen von 12 bis 24 Mark.
Fabrikstr. 3.

Zeppiche
von 11 Mk. an
in sämtlichen Farben, darunter zurückgehefte mit kleinen Webefehlern, taft für die Hälfte.
Jakobstraße 17, 1. Etg.
Lötbenzin, Benzin
die frühere gute Qualität. Liter 2.40
Serm. Wünsche, Wilhelmstr. 11

Zigaretten
in allen Preislagen verkaufen wir während des Krieges
Abgabestelle
zu Fabrikpreisen
an Private 161
nur im Torweg
Bonitas Zigaretten-Fabrik
Große Münzstraße 18
Magdeburg.
Ansichtspostkarten empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme

Neu eingetroffen:
Blenes Sweater
und
Sweater-Anzüge
große Auswahl, in den verschiedensten Farbenstellungen.
Verkauf zu Katalogpreisen.
Bolms & Hey
4180

Am 1. Mai beginnen neue Tages-, Abend- und Sprachen-Kurse
Anmeldungen können täglich erfolgen. Prospekte werden kostenfrei versandt.
Jenny Bruck wissenschaftlich gepr. Lehrerin
Alfred Bruck Kaufmann und Handelslehrer.
Bruck's höhere Handelsschule
Fernsprecher 1242 MAGDEBURG Wilhelmstraße 1, I.

Achtstündiger, nicht fünfständiger Arbeitsplan.

Vormittags.						
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
7-8	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch
8-9	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen
9-10	Fremdwortl.	Rundschreiben	Kontorarbeiten	Rundschreiben	Fremdwortl.	Rundschreiben
10-11	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.
11-12	Formularlehre	Handelsrecht	Formularlehre	Wechselrecht	Handelsrecht	Wechselrecht
Nachmittags.						
2-3	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	frei
3-4	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	frei
4-5	do.	do.	do.	do.	do.	frei

Anmeldungen täglich, auch Sonntags.

Kleider- und Blusen-Stoffe
Schleierstoffe, glatt, bedruckt u. bestickt
Musseline in Wolle und Baumwolle —
Große Auswahl! Neue Muster!
Peter Georg Palis
Linen und Wäsche Hoflieferant Magdeburg, Kaiserstr. 97